Nr. 218 Montag, 20. September 1937 111. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle • Der deutsche Arbeiter • Die deutsche Frau • Wehrwille und Wehrkraft • Bilder vom Tage Hitlerjugend • Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postscheckkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086 Girokonto 882 Kreissparkasse Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig. Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postschließfach Nr. 50

Die chinesische Luftflotte vernichtet

Japanische Siegesmeldungen über große Luftkämpfe bei Nanking

Tokio, 19. September. Japanische Marineflugzeuge griffen die chinesische Hauptstadt Nanking an und stießen auf zwanzig zur Verteidigung aufgestiegene chinesische Flugzeuge, die sämtlich abgeschossen worden sind. Die japanischen Flugzeuge haben die militärischen Anlagen Nankings erfolgreich bombardiert. Die Flieger erlitten keine Verluste, sondern nur geringe Beschädigungen ihrer Maschinen. Die chinesischen Flugplätze in der Umgebung Nankings sollen zerstört worden sein. Wie das japanische Hauptquartier in Nordchina meldet, konnten die Japaner dort ebenfalls bedeutende Luftsiege gegen die Flugzeuge der Schansi-Armee erzielen, von denen sieben abgeschossen worden seien. Auch hier habe es auf seiten der Japaner keine Verluste gegeben. Wie die Japaner behaupten, könne nunmehr die chinesische Luftflotte praktisch als vernichtet gelten. In den chinesischen Berichten ist der Kampfverlauf allerdings wesentlich günstiger für die Chinesen hingestellt.

Auch im Kampfgebiet von Schanghai stand der Samstag im Zeichen äußerster heftiger chinesischer Fliegerangriffe. Immer wieder überflogen chinesische Flugzeuge in kurzen Abständen bis spät in die Nacht hinein vor allem das Yangtsepu-Gebiet und warfen zahlreiche Bomben ab. Die im Hafen liegenden japanischen Kriegsschiffe antworteten mit starkem Abwehrfeuer. Mehrere ausländische Industriebetriebe im Yangtsepu-Bezirk wurden durch Bomben in Brand gesetzt. Auch das Gebiet der internationalen Niederlassungen wurde in Mitleidenschaft gezogen. Unter der dort lebenden chinesischen Zivilbevölkerung sind nach den bisherigen Meldungen zwei Todesopfer und 30 Verwundete zu beklagen.

Im Verlauf der letzten Operationen südlich Peipings haben die japanischen Truppen 50000 Chinesen im Westen und Süden umklammert. Infolge neuer starker Regengüsse, die die Operationen stets entscheidend beeinflussen, konnten sich die Chinesen nach Süden zurückziehen, indem sie ihre Rückzugsgeschwindigkeit erheblich erhöhten. Die japanischen Truppen folgen ihnen und treiben sie in Einzelgefechten vor sich her, wahrscheinlich bis zum Gelben Fluß.

„Mussolini und Hitler"

Ein Sonderheft der „Illustrazione Italiana"

Rom, 19. September. Als Auftakt zur Reise des italienischen Regierungschefs nach Deutschland und seiner Begegnung mit dem Führer und Reichskanzler hat die größte illustrierte Wochenschrift Italiens, die „Illustrazione Italiana", ein vorzüglich ausgestattetes Sonderheft „Achse Rom — Berlin" herausgebracht. Eingeleitet wird die Sondernummer mit einem Artikel „Mussolini und Hitler", der von den Bildern des Duce und des Führers begleitet ist und seine Ausführungen unter die Losung stellt: „Die Zukunft der Welt ist in den Händen von zwei Männern: Mussolini und Hitler!" Der italienische Außenminister Graf Ciano veröffentlicht in dem Sonderblatt unter der Ueberschrift „Die Achse Rom—Berlin ist keine Scheidewand" einen Aufsatz. Er schildert die Volkstümlichkeit der Politik Italiens und Deutschlands und betont, daß der Faschismus als erster verlangt habe, daß der widersinnigen Lage, die die Wiedereinsetzung Deutschlands in die Gesamtheit seiner Rechte und seiner geschichtlichen Aufgaben verhindere, ein Ende gesetzt werden müsse. Zwei weitere Artikel stammen aus der Feder von Reichsminister Dr. Goebbels und von Dino Alfieri, dem italienischen Minister für Volksbildung.

„Der erste Staatsbesuch des Duce"

Rom, 19. September. Wenngleich die durch die Nyon-Beschlüsse entstandene Mittelmeerkrise und das widersprechende Echo aus der Weltpresse in der italienischen Presse weiterhin breiten Raum einnimmt, so beginnt in den Sonntagsblättern doch bereits die bevorstehende Reise des Duce nach Deutschland in den Brennpunkt des politischen Interesses zu rücken. Die Zeitungen veröffentlichen am Sonntag zum erstenmal spaltenlange bebilderte Berichte. Die ausführlichen Artikel, in denen die ganze deutsche Presse die geschichtliche Gestalt Mussolinis beleuchtet, und die Vorbereitungen der Reichshauptstadt werden in diesen Berichten mit den wärmsten Worten der Anerkennung geschildert. „Die Uebereinstimmung und die zwischen dem faschistischen Italien und dem nationalsozialistischen Deutschland bestehende Freundschaft werden", wie es in dem Berliner Bericht des „Messaggero" zusammenfassend heißt, „mit diesem ersten Staatsbesuch Mussolinis im Auslande bekräftigt und besiegelt." Der Berliner Vertreter des „Popolo di Roma" weist vor allem darauf hin, daß die beiden Revolutionen des Faschismus und Nationalsozialismus mit der Totalität und Tiefenwirkung der von ihnen gebrachten Erlösung wie mit dem wunderbaren in wenigen Jahren durchgeführten Umbruch beispiellos in der Geschichte dastehen.

Japan plant innermongolisches Reich

Tokio, 19. September. In der von der japanischen Armee in Nordchina gemeldeten Einnahme Fengdschens an der Suiyuanbahn sieht man in Japan die Gewinnung eines ersten wichtigen Stützpunktes nördlich der Großen Mauer auf dem Wege zur innermongolischen Provinz Suiyuan. Während die Provinz Tschachar schon lange unter japanischem Einfluß steht, gelang es bis jetzt Suiyuan, die politischen und militärischen Einflußversuche Japans zurückzuweisen. Durch die Einnahme Fengdschens bekommt nun jene Bewegung einen neuen Aufschwung, die ein innermongolisches autonomes Reich unter japanischer Führung schaffen will, das unter dem Mongolenfürsten Tewang gegründet werden soll.

Tödliche sowjetrussische „Verhöre"

Verstärkter Terror Moskaus in der Ukraine

Warschau, 19. Sept. Wie von zuverlässiger Seite aus Kiew gemeldet wird, wird die Säuberung unter den höchsten Behörden der Ukraine fortgesetzt, wobei es erneut zu zahlreichen Verhaftungen gekommen ist. Besonders kraß wirkt sich der bolschewistische Terror in den intellektuellen Kreisen aus. So wird versichert, daß sich ein großer Teil der Professoren, Aerzte und anderer Vertreter geistiger Berufe in den GPU.-Kellern befindet. Unter dem Vorwurf, sich auf „nationalistischer Grundlage" betätigt zu haben, und insbesondere mit dem ehemaligen Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, Lubtschenko, der bekanntlich Selbstmord begangen hat, in Verbindung gestanden zu haben, werden gegen die Verhafteten alle Terrormittel angewendet, um sie zu „Geständnissen" zu zwingen. U. a. wurde auch die Frau Lubtschenkos verhaftet. Sie wurde einer Reihe von „Verhören" unterworfen, und die „Maßnahmen" der GPU. zur Erpressung eines Geständnisses waren derart, daß Frau Lubtschenko im GPU.-Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen ist.

Moskau wühlt in Französisch-Marokko

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 19. September. In weiten Teilen Französisch-Nordafrikas vor allem in Marokko, gärt es bedenklich unter den Eingeborenen, die seit Jahren planmäßig von kommunistischen Anführern verhetzt werden. Junge Marokkaner werden in kommunistischen Spezialkursen in Paris und selbst in Moskau geschult, um als Sowjetpropagandisten wirken zu können. Der Kommunismus bedient sich dabei der Organisation einer in Nordafrika sehr verbreiteten Bewegung „Stern von Nordafrika", deren Einfluß-Sphäre von Tunis bis an die Grenze zwischen Marokko und Rio del Oro reicht. Dabei genießen die Kommunisten sowohl in Algier als auch in Marokko und Tunis auf Anordnung der Pariser „Volksfront"-Regierung weitestgehende Duldung von seiten der französischen Kolonialbehörden. Noch jedesmal, wenn der Generalresident von Marokko, General Nogues, versuchte, energisch durchzugreifen, wurden seine Maßnahmen von der Regierung durchkreuzt. Die Kommunisten bedienen sich jeden Anlasses, um die Eingeborenen zum offenen Aufruhr zu verleiten. Jede Mißstimmung unter den Eingeborenen wird von ihnen mit wachsendem Erfolge politisch ausgebeutet.

Oesterreich lehnt den Völkerbund ab

Wien, 19. September. In politischen Kreisen wird die Ansicht vertreten, der französische Kammerpräsident Herriot habe in seiner Unterredung Dr. Schuschnigg bewegen wollen, sich um einen Sitz im Völkerbundsrat zu bewerben. Dr. Schuschnigg habe dieses Angebot abgelehnt. Als Anspielung auf diese Vorgänge gilt die Erklärung, die Staatssekretär Dr. Schmidt einem Vertreter des „Neuen Wiener Tagblatts" gab. Darin unterstrich der Staatssekretär, daß Oesterreich angesichts des Fehlens von Deutschland und Italien in Genf sich keinesfalls um einen Ratssitz bewerben werde.

Tschechische „Wehrhaftigkeit"

Marxistische Flegelei gegen Franco

Eigenbericht der NS-Presse

hm. Prag, 20. September. In dem in Mähren erscheinenden Marxistenblatt „Mravska Rovnost" lesen wir folgende Ankündigung: „Nach dem Wehrhaftigkeitsmeeting am Vormittag und der Vollversammlung wird im Garten des Arbeiterhauses ein großes Volksfest veranstaltet werden. Sie alle können sich an dem Wettbewerb „Wer öfter Franco trifft" beteiligen, wer schlecht wirft, wird Gelegenheit haben, einige Nägel in Franco einzuschlagen ..." In diesem Tone geht die Ankündigung weiter. Die „Narodni Vbzpa" knüpft daran die Bemerkung, daß durch diesen Auswuchs der „Wehrhaftigkeit" die Tschechoslowakei zum einzigsten Platz wird, wo die Marxisten „Franco treffen" können, da man sonst überall nur noch die Marxisten treffe.

Wieder ein britisches Schiff bombardiert!

Rotspanisches Piratenflugzeug wirft sechs Bomben ohne zu treffen

London, 19. Sept. Die britische Admiralität teilt mit, daß der Zerstörer „Fearleß", der an der nordspanischen Küste auf Patrouille ist, am Freitag gegen Mittag von einem Flugzeug mit sechs schweren Bomben beworfen worden sei. Alle sechs Bomben seien in der Nähe des Schiffes niedergegangen, ohne jedoch zu treffen. Das Flugzeug sei in Richtung Gijon zurückgeflogen, das sich noch in Händen der Bolschewisten befindet.

Zu dem Zwischenfall meldet Preß Association, man glaube in London, daß diese Bombardierung auf eine Verwechslung zurückzuführen sei. Es befänden sich nämlich ein oder zwei nationalspanische Schiffe in den Gewässern, in denen der Zwischenfall sich abgespielt habe. Jedenfalls neige man sich im Augenblick nicht zu der Annahme, daß es sich um einen gewollten Angriff auf ein britisches Schiff gehandelt habe. Der Zerstörer „Fearleß" habe auch nicht auf das Flugzeug gefeuert.

Mag man in England denken, wie man will, wir in Deutschland wissen, was es mit dieser Bombardierung wieder einmal auf sich hat. Derartige „Verwechslungen" sind schon allzu oft vorgekommen, um bei uns noch auf guten Glauben zu stoßen. Solche heimtückischen Angriffe, die dann regelmäßig den spanischen Nationalen oder gar fremden Nationen in die Schuhe geschoben werden, bedeuten Moskaus letztes Mittel, um einen internationalen Konflikt zu provozieren. Ein klarer Beweis für die Absicht dieses neuen Piratenaktes liegt in der Tatsache, daß auf nationalspanischer Seite schon vor diesem Angriff zuverlässige Nachrichten vorlagen, wonach unter dem Befehl des Valencia-Ausschusses stehende Elemente wieder einmal versuchen sollten, ein Schiff englischer Nationalität zu versenken. Außerdem haben mehrere portugiesische Schiffe Funksprüche eines „unbekannten" U-Bootes aufgefangen, das sich angelegentlich nach den Minenfeldern von Gijon erkundigte. In Lissabon ist man überzeugt, daß es sich dabei um ein sowjetrussisches Fahrzeug gehandelt hat.

Graf Ciano mußte deutlich werden

Eigenbericht der NS-Presse

ge. Rom, 19. September. Am Samstag haben der englische und der französische Geschäftsträger dem italienischen Außenminister Graf Ciano die in Genf beschlossenen Zusatzbestimmungen zu dem „Arrangement" von Nyon überreicht. Da sie dabei genauere Auskunft über die italienische Note vom 14. September wünschten, deren Text „zu widersprechenden Auslegungen" Anlaß gegeben habe, mußte Graf Ciano deutlich werden. Er sagte klipp und klar, zu einer Teilnahme Italiens an den Flottenmaßnahmen im Mittelmeer sei die erste Voraussetzung, daß der italienischen Flotte die gleiche Stellung eingeräumt werde wie denen von England und Frankreich.

Deutschland und das Walfangabkommen

Eigenbericht der NS-Presse

nb. Berlin, 19. September. In der neuesten Ausgabe des Reichsgesetzblattes wird ein vom Führer und vom Reichsaußenminister unterzeichnetes „Gesetz über das Abkommen zur Regelung des Walfangs" vom 9. Sept. 1937 veröffentlicht. Das Gesetz enthält drei Artikel. Es heißt zunächst, daß dem im Juni in London unterzeichneten Abkommen zur Regelung des Walfangs zugestimmt wird. Der Tag, an dem das Abkommen in Kraft tritt, ist im Reichsgesetzblatt bekannt zu machen. Der Reichsminister des Auswärtigen wird weiterhin ermächtigt, die vorläufige Anwendung des Abkommens zu verordnen. Die Vorschriften zur Ausführung erläßt der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern. Nach dem Reichsgesetz wird im Gesetzblatt das Londoner Abkommen im Wortlaut veröffentlicht.

Mit 20 Dolmetschern durch Deutschland

Eigenbericht der NS-Presse

hz. München, 19. Sept. Das vor einigen Monaten zwischen Reichsleiter Dr. Ley und Präsident Cianetti getroffene Abkommen über den Austausch deutscher und italienischer Arbeitskameraden zeitigt schon seine ersten Früchte. Zu einer Deutschlandreise trafen am Samstag 425 Gäste aus Italien in München ein. An der Grenzstation Kiefersfelden wurden sie bereits von Vertretern der Deutschen Arbeitsfront begrüßt und erhielten 20 Dolmetscher zugeteilt. Stadtrundfahrten und eine Feierstunde mit Trachtentänzen und Volksliedern im Kreise ihrer KdF.-Kameraden verschönten die Stunden in der Hauptstadt der Bewegung. Einen Tag werden die Dopolavoro-Männer in Nürnberg und zwei in Berlin verbringen.

Der Katholizismus Polens verhandelt

Eigenbericht der NS-Presse

rp. Warschau, 19. September. Der politische Katholizismus in Polen, der erkannt hat, daß Polen innerpolitisch am Scheide-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

weg steht, bemüht sich, die rechte Stelle zu seinem Einsatz zu finden. Es scheint, daß ihn der Radikalismus der Rechtsopposition nicht recht befriedigt. Jedenfalls fällt auf, daß sich die Bischofskonferenz in Warschau mit dem kleinpolnischen Bauernstreik befaßt hat. Ferner wurde der Führer der Bauernpartei, Rataj, von Kardinal Hlond, dem Primas der polnischen Kirche, empfangen. Nun muß man wissen, daß Rataj nicht als klerikal gesinnt bezeichnet werden kann, daß er vielmehr der Sozialdemokratischen Partei nahesteht. Er gilt dort als große Hoffnung zur Verwirklichung der „Volksfront" und dürfte wohl, wenn sie zustande kommt, ihr Führer werden. Der Kardinal hat, wie verlautet, in Zusammenhang mit diesen „Volksfront"-Gesprächen nicht versäumt, in Bromberg, wo der Kardinal an Polens größter Heerschau teilnahm, dem Marschall Rydz-Smigly seine Ansichten zu übermitteln.

Rotspanien holt sich in Moskau Kredit

Eigenbericht der NS-Presse

nl. Genf, 19. Sept. Wie weit die Abhängigkeit der Valencia-Bolschewisten von Sowjetrußland geht, erhellt aus den Verhandlungen, die hier zwischen Negrin und Finkelstein auch über wirtschaftliche und finanzielle Fragen geführt wurden. Noch in diesem Monat werden sich auf Grund der neuen Vereinbarungen sowjetrussische Finanzsachverständige nach Valencia begeben, „um die finanzielle Lage Sowjetspaniens zu prüfen". Rotspanien will nämlich bei der Sowjetunion einen großen Kredit aufnehmen, um mit dessen Hilfe Auslandsverpflichtungen Spaniens, die noch aus der Zeit vor dem Bürgerkriege stammen, zu begleichen. Durch Ratenzahlungen an das Ausland, namentlich Nord-Amerika, wollen die spanischen Bolschewisten sich offenbar dessen Gunst verschaffen und zum Ausdruck bringen, daß sie sich als die „rechtmäßige" Regierung der spanischen Republik betrachten. Nun fordern die Sowjets jedoch Sicherheiten, und dies ist es, worüber z. Zt. noch verhandelt wird. Negrins Angebot, Moskau möge Spanisch-Marokko mit Beschlag belegen (!), wurde von den Sowjets allerdings abgelehnt.

Vor der Oeffnung der Pyrenäengrenze

Rom, 19. September. Der Lügenfeldzug Pariser Zeitungen, wonach Zehntausende von italienischen Freiwilligen in der letzten Zeit auf dem Seewege nach Spanien gebracht worden sein sollen, um vor Beginn des Winters Madrid zu besetzen, wird in der römischen Sonntagspresse scharf zurückgewiesen. Der Pariser Korrespondent des „Popolo di Roma" erklärt, daß mit dieser Hetzkampagne einzig und allein die endgültige Oeffnung der Pyrenäengrenze im voraus gerechtfertigt werden soll. In sämtlichen Auslandsberichten der römischen Blätter wird betont, daß das Arrangement von Nyon sich immer deutlicher als eine offene Intervention zugunsten Sowjetspaniens erweise.

Hoare Belisha im Deutschen Haus

Paris, 19. September. Am Sonntagnachmittag stattete der britische Kriegsminister Hoare Belisha in Begleitung seines Staatssekretärs, ferner des stellvertretenden Generaldirektors der Ausstellung, dem Deutschen Haus auf der Internationalen Ausstellung in Paris einen Besuch ab. Die Gäste besichtigten ausführlich Halle und Terrasse und äußerten sich sehr anerkennend über die deutsche Beteiligung der Pariser Weltausstellung. Minister Hoare Belisha widmete seine besondere Aufmerksamkeit den ausgestellten neuen Werkstoffen sowie der Fernseh-Sprech- und Fernkino-Einrichtung der Deutschen Reichspost, die er sich beide vorführen ließ.

Keine „Freiheit des Kurierens" mehr!

Eigenbericht der NS-Presse

lh. Burg Vogelsang, 19. September. Auf der Ordensburg Vogelsang sprach Reichsärzteführer Dr. Wagner vor den 800 Studenten und Studentinnen der Medizin, die hier zu einem Schulungslager vereinigt sind. Er befaßte sich mit den wichtigsten und aktuellsten Fragen der deutschen medizinischen Wissenschaft. Mit besonderem Nachdruck setzte sich der Reichsärzteführer dafür ein, daß endlich Schluß mit dem unwürdigen Zustand gemacht werde, daß junge Aerzte ohne Bezahlung arbeiten müßten. Das Problem der Frühehe der jungen Mediziner, das eng mit dem unbezahlten Praktikantentum in den Krankenhäusern zusammenhänge, löse man nicht durch Gewährung von Darlehen, die wie ein Stein am Bein hängen, sondern durch ausreichende Bezahlung. Es müsse in Zukunft so sein, daß jeder Mediziner nach seiner Approbation sofort eine auskömmlich bezahlte Anstellung bekomme, zu der sich dann allenfalls als Anreiz zur Frühehe ein Darlehen mit günstigen Rückzahlungsbedingungen gesellen könne. Die Praktikantenstellen würden bald erhöht werden, nicht aber um noch mehr Praktikanten in die Krankenanstalten zu schicken, sondern um sie nationalsozialistisch einwandfreien, ausgesuchten Aerzten gegen Bezahlung zuzuweisen. Kommende Aufgaben werden nie von einem Aerzteproletariat gelöst werden.

Eindringlich wandte sich der Reichsärzteführer dem Kapitel der Sozialversicherung zu, die in Zukunft auch auf vorbeugende Maßnahmen umgestellt werden müsse. Das Volk muß Vertrauen zum Arzt haben, darum wird man das bewährte System des Hausarztes, des „Onkel Doktors" wieder einführen und die Versicherten verpflichten, mindestens ein Jahr samt ihren Familienangehörigen den Arzt ihres Vertrauens beizubehalten. Nur dadurch wird man dazu kommen, den Boden zu ebnen für den Weg des Arztes der Zukunft, der nicht nur körperlich heilen, sondern auch seelisch lindern und führen soll.

Zum Abschluß seiner Rede sprach der Reichsärzteführer über die Umstellung der deutschen medizinischen Wissenschaft. Ein ausgeprägtes medizinisches Fachwissen müsse die Grundlage für alle sein, die in Zukunft den Heilberuf ausüben wollten. Der Zustand unbeschränkter Kurierfreiheit sei unvereinbar mit dem nationalsozialistischen Prinzip der Leistung. Man werde gesetzliche Wege finden, um die Naturheilkundigen und jene Heilkundigen, die fachlich und weltanschaulich in Ordnung seien, nicht zu schädigen. Die Freiheit des Kurierens aber werde gesetzlich aufgehoben.

Vierköpfige Familie verbrannt

Warschau, 19. September. In der Nacht zum Samstag brannte in einer polnischen Ortschaft ein Wohnhaus nieder. In den Flammen kam eine vierköpfige Familie ums Leben.

Litauen enteignet 24 deutsche Grundstücke

Scharfe Zurückweisung der litauischen Methoden — „Kowno hat die Wahl"

Berlin, 19. September. Unter der Ueberschrift „Kowno hat die Wahl" schreibt der „Völkische Beobachter" unter anderem: Auf Grund eines hervorgezauberten Gesetzes „über Bodenenteignungen für Zwecke des Heeres, des Verkehrs, des Hafens und des Zolles" wurde im Memelgebiet ein 24 deutsche Grundstücke umfassender Großkomplex enteignet. Die ohne jede Fühlungnahme und Vorbereitung verkündete Maßnahme hat im Memeldeutschtum einen einzigen Empörungsschrei ausgelöst. Der Tatbestand ermöglicht keinerlei Diskussion über irgendwelche objektive Notwendigkeit. Eine juristische Seite der Angelegenheit existiert nicht, weder nach der litauischen Verfassung noch nach dem Memelstatut. Die wirtschaftliche Seite — die Größe des für „Hafenzwecke" enteigneten Gebietes ist größer als die Stadt Memel selbst — läßt nur ein Achselzucken zu. Bleibt die politische Seite. Zu ihr müssen schon jetzt ein paar Worte mit Deutlichkeit gesagt werden.

Das deutsch-litauische Abkommen des Vorjahres hat eine Entspannung gebracht. Immer wieder wurde litauischerseits unterstrichen, daß Litauen eine völlig offene Politik zu treiben beabsichtige. Deutschland hat durchaus anerkannt, wenn man in Kowno neue Töne fand. Mehr noch, Litauen wird zugeben müssen, daß Deutschland oft gewisse befremdende Erscheinungen — wie die berüchtigte Vetopolitik des Memelgouverneurs — nicht gleich mit schwerem Geschütz beantwortete.

Es steht zu hoffen, daß Kowno die Souveränität der deutschen Position erkennt. Es würde sich täuschen, wenn es ausgerechnet im Jahre 1937 an irgendeine Gebundenheit der deutschen Politik glauben würde. Die Verantwortung für irgendwelche Weiterungen aus den Memeler Gewaltakten fallen notwendig allein auf Kowno, das damit selbst über die Zukunft entscheidet. Es mag sich demnach reiflich überlegen, daß die Memeler Gewaltakte einen Rückzug des deutschen Giros von den litauischen Eigenwechseln bedeuten können: Litauen zerstört durch sie den Glauben an die litauische Fähigkeit zur Realpolitik, mit der man so gerne in Kowno kokettiert. Darüber hinaus verliert Litauen den Anspruch, von der internationalen Oeffentlichkeit in seinen Handlungen nach rechtlichen Maßstäben gemessen zu werden.

Es steht fest, daß Litauen heute uns gegenüber vor einem unausweichlichen Entweder-Oder steht. Entweder übernimmt es die Verantwortung für die Memeler Enteignungen. In diesem Fall entpuppt sich die gesamte Entspannungspolitik als Vorwand, hinter dem man auf kaltem Wege die Antastung des deutschen Volkstums durchführen wollte, die man offen nicht gewagt hätte — ein typisch östlicher Dreh, der Litauen in der Skala der als anständig geltenden Nationen um ganze Klassen zurückwirft. Oder aber — Litauen ist eben nicht der „konsolidierte" Staat, für den es sich ausgibt.

In beiden Fällen muß der Wert Litauens als politisch ernst zu nehmender Partner aus der Rechnung gestrichen werden — mit Konsequenzen, die Litauen sich von demjenigen seiner politischen Freunde vorrechnen lassen kann, die begriffen haben, daß das Jahr 1937 nicht das Jahr 1933 ist.

Kaputzen-„Männer" schrecken die Volksfront

Angebliche Geheimklubs in Frankreich — Ablenkung von den Anarchisten-Anschlägen

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 19. September. Der aus Anlaß der Bombenanschläge in der französischen Presse ausgebrochene Krieg hat eine neue Wendung erhalten. Die Pariser Polizei will nämlich einem Geheimklub auf die Spur gekommen sein, dessen Mitglieder die Bezeichnung „Cagoulards" (Kapuzen-Männer) führen. Da es sich angeblich um eine rechtsradikale Organisation handelt, hat die Linkspresse eine wilde Schimpfkanonade vom Stapel gelassen. Die „Humanité" zetert über einen „geplanten Handstreich gegen Paris", berichtet über in Wirklichkeit anscheinend nicht vorhandene „riesige" Waffenlager und fordert im übrigen strengstes Durchgreifen der Regierung.

Die „Kapuzen"-Männer sollen, so erklärt man, eine Bürgerkriegsgarde der Action Française darstellen, zu der auch abgesplitterte Mitglieder der Feuerkreuzler gehören. Die Marxisten-Presse beziffert ihre Stärke auf 5000 Mitglieder. Selbst Fememorde werden den Cagoulards, die nach dem Vorbild des amerikanischen Ku-Klux-Klan organisiert sein sollen, in die Schuhe geschoben. Das gleichnamige Blatt der Action Française berichtet hierzu, daß es sich um einige Burschen von 22 bis 25 Jahren handle, die aus ihrer Partei wegen Disziplinlosigkeit ausgeschlossen worden seien. Die Polizei habe von diesem „Klub" auch schon längst Kenntnis gehabt und sei nur erst jetzt aus rätselhaften Gründen mit „Enthüllungen" herausgerückt.

Tatsache ist jedenfalls, daß bisher vier Personen verhaftet und wegen unbefugten Waffenbesitzes angeklagt wurden. Unter den beschlagnahmten Waffen sollen sich drei Maschinengewehre, mehrere Revolver und einige Kisten Handgranaten befunden haben. Es wird überdies zugegeben, daß die „Cagoulard" mit den letzten Sprengstoffanschlägen nicht in Verbindung standen. Da gleichzeitig Mitteilungen und Erörterungen über die wirklichen Attentäter aus der Marxisten-Presse fast ganz verschwunden sind, werden diese „Enthüllungen" über die „Kapuzen"-Männer vielfach als Schreckgespenst und Ablenkungsmanöver gewertet.

Politische Kurznachrichten

Dr. Goebbels und v. Neurath an Filchner

Nach dem Eintreffen Dr. Filchners in Indien richteten die Reichsminister Dr. Goebbels und Freiherr von Neurath herzliche Glückwünsche an den berühmten deutschen Forscher.

Stärkere Ausfuhr nach Holland

Der deutsche und der niederländische Regierungsausschuß haben in Berlin ihre regelmäßige Tagung abgehalten. Im Hinblick auf die weiter günstige Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach den Niederlanden haben die Zahlungswertgrenzen für die niederländische Einfuhr nach Deutschland wieder erhöht werden können.

Die gesamte Kriegsflotte in Kiel

In diesen Tagen ist die deutsche Flotte mit Ausnahme der in den spanischen Gewässern weilenden Schiffe von ihren verschiedenen Uebungsplätzen in der Nord- und Ostsee im Reichskriegshafen Kiel zusammengezogen worden. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, traf zu einem kurzen Besuch und zu Besprechungen in Kiel ein.

Schwedens Luftflottenchef in Dessau

Am Samstag [illegible] der Oberbefehlshaber der schwedischen Luft[illegible] General Friis, der gegenwärtig in De[illegible]nd weilt, in Dessau ein. Der General besichti[illegible] die Junkers-Flugzeug- und Motorenwerke und interessierte sich besonders für den Bau der neuen Junkers „Ju 86".

Herbstmanöver in Südslawien

In diesen Tagen beginnen in Südslawien die diesjährigen Herbstmanöver der jugoslawischen Armee, an denen mehr als 50 000 Mann aller Waffengattungen teilnehmen. Die Uebungen dienen vor allem der Zusammenarbeit der technischen Truppen, insbesondere der Luftstreitkräfte und der motorisierten Abteilungen mit den anderen Heeresabteilungen.

Islamitische Weltausstellung in Kairo

Wie aus Kreisen der ägyptischen Regierung bekannt wird, plant man für das Jahr 1939, in dem die Jahrtausendfeier der ägyptischen Hauptstadt begangen wird, eine Ausstellung, an der sich sämtliche islamitischen Staaten beteiligen und ihren Fortschritt auf allen Lebensgebieten zeigen sollen.

Chautemps zieht die Vierteljahresbilanz

Sonntag und Montag werden durch nicht weniger als 11 Reden französischer Minister und Staatssekretäre gekennzeichnet. Dies dürfte mit den bevorstehenden Kantonalwahlen und den innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten und Hoffnungen zusammenhängen. Im Mittelpunkt stand die Ansprache des Ministerpräsidenten Chautemps in Blois.

Kommunistische Geheimdruckerei in Tokio

Der Polizei von Tokio gelang die Aushebung einer kommunistischen Geheimdruckerei, in der Flugschriften hergestellt wurden. Vier Studenten der Kaiserlichen Universität und drei Druckereiarbeiter wurden verhaftet.

Faschistische Arbeiter am Mahnmal

Die 425 italienischen Arbeitskameraden, die am Samstag in München eintrafen und am Abend Gäste der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" waren, suchten am Sonntag das Mahnmal vor der Feldherrnhalle auf und ehrten durch eine Abordnung der faschistischen Miliz die gefallenen Nationalsozialisten.

Marseiller Messe mit deutscher Beteiligung

Am Sonntag wurde in Marseille die 13. Internationale Messe eröffnet. Zum erstenmal ist dieses Jahr auch Deutschland vertreten, und zwar zeigen die Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck eine Schau deutschen Kunstgewerbes.

Aenderungen in Gibraltar

Nach einer Pressemeldung hat der Gouverneur von Gibraltar Anweisung gegeben, innerhalb von drei Monaten alle Fabriken, Schiffswerften usw. an der Westbucht nördlich der Festung zu räumen. Angeblich soll hierher der vorgesehene Seeflughafen kommen.

Abschluß des Adolf-Hitler-Marsches

Mit einer großen Feier in Landsberg fand der Adolf-Hitler-Marsch der deutschen Jugend seinen Abschluß. Der Reichsjugendführer bezeichnete den Ort, wo der Führer das Buch der Bewegung schrieb, als Symbol der jungen Deutschen, von denen jeder einmal diese Stätte besuchen sollte. — Den Marschteilnehmern wurde anschließend das Führerbuch überreicht.

Frauen konnten nicht mehr flüchten

Die Oder 2 Kilometer breit — Mit Paddelboot und Pferden aus den Fluten geholt

Eigenbericht der NS-Presse

rg. **Oppeln**, 19. September. Das Hochwasser der Oder, das bereits im Absinken war, ist plötzlich erneut gestiegen und hat in Klein-Döbern unweit der Stadt Oppeln einen schweren Dammbruch verursacht. In etwa 30 Meter Breite durchbrachen die Wassermassen den Damm und ergossen sich mit so großer Schnelligkeit auf die umliegenden Felder, daß den dort arbeitenden Frauen keine Zeit mehr zur Flucht blieb. Vier mit Kartoffeln gefüllte Wagen mußten im Stich gelassen werden, da sich die Frauen nur durch einen Ritt auf den schleunigst ausgespannten Pferden aus dem Wasser retten konnten. Zwei Frauen, die bei den Wagen zurückgeblieben waren, mußten mit einem Paddelboot an Land gebracht werden. Die Oder, deren gewöhnliche Breite an dieser Stelle etwa 80 bis 100 Meter beträgt, ist an der Dammbruchstelle jetzt 2 Kilometer breit angeschwollen.

Die Hochwasserwelle hat Breslau erreicht

Die Hochwasserwelle der Oder hat am Samstag Breslau erreicht. Weitere Überschäden sind nicht mehr entstanden. Unterhalb Breslaus und auf der freien Oderstrecke von Ransern ab wird die Welle nur noch die Höhe des höchsten schiffbaren Wasserstandes erreichen.

Schwere Explosion in Algier

60 Verletzte

Paris, 19. Sept. Im Keller eines Nebengebäudes einer Konditorei in einer der belebtesten Straßen Algiers ereignete sich eine folgenschwere Explosion. Außer dem Gebäude wurden vier Verkaufsgeschäfte vollkommen zerstört. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Glassplitter der zerbrochenen Fensterscheiben 60 Meter weit fortgeschleudert wurden. Es gab im ganzen 60 Verletzte, vor allem unter den Angestellten der Geschäftshäuser. Elf Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. An der Hilfeleistung beteiligten sich sowohl die europäische als auch die eingeborene Bevölkerung, das Sanitätskorps, die Truppe, die Feuerwehr und die Polizei. Ueber die Ursache der Explosion ist man sich noch nicht ganz im klaren, man vermutet, daß ein Behälter mit komprimiertem Gas explodiert ist.

Drei Bergleute eingeschlossen

Eigenbericht der NS-Presse

m. **Recklinghausen**, 18. Sept. Auf der Zeche König Ludwig I. 3 in Recklinghausen wurde durch Zubruchgehen eines unteren Strebebaues eine Förderstrecke verschüttet. Drei Bergmänner sind von dem Gestein eingeschlossen. Bei den sofort aufgenommenen Aufräumungsarbeiten gelang es, durch eine Rohrleitung mit den Eingeschlossenen in Verbindung zu kommen. Diese Leitung ermöglicht es, sich mit den drei Bergleuten zu verständigen und ihnen auch Frischluft und zunächst flüssige Nahrung zuzuführen. Das Befinden der eingeschlossenen Kumpel gibt, wie die Rettungsmannschaften durch Gespräche feststellen konnten, keinen Anlaß zur Besorgnis. Man hofft bald, zu ihnen vordringen zu können.

Nach 36 Stunden unversehrt geborgen

Die Männer konnten in der Nacht zum Sonntag nach über 36stündiger, mühevoller und rastloser Arbeit der Rettungsmannschaft unversehrt geborgen werden. Nach der herzlichen Beglückwünschung durch ihre Retter konnten die drei Knappen noch in der Nacht nach Hause zu ihren Familien entlassen werden, nachdem die ärztliche Untersuchung ergeben hatte, daß sie keinen Schaden genommen hatten und vollkommen unverletzt und guter Dinge waren. Ein besonderes Glück war es, daß bei dem Zubruchgehen des Streben den Verunglückten ein Raum von dreimal vier Metern geblieben war. Da alle drei Bergleute ihre Grubenlampen bei sich trugen, hatten sie auch bis auf die letzte Stunde vor der Rettung Licht in ihrem unterirdischen Gefängnis.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, den 20. September 1937

Das Werk heiligt nicht uns, sondern wir heiligen das Werk. Heuschele.

Wochenrückschau

Wetterwendisch, wie es nur das Wetter sein kann, gestaltete sich die vergangene Woche, lediglich der Samstag, gewissermaßen als Auftakt zum Cannstatter Volksfest, benahm sich anständig, doch trübte er die auf den Sonntag gleichermaßen gesetzten Hoffnungen gewaltig; trotzdem war der Volksdeutsche Abend im Traubensaal recht gut besucht. — Auch die Vereinswettkämpfe des VfL., sofern sie in die Vormittagsstunden des Sonntags fielen, befriedigten Teilnehmer und Zuschauer. — In Wart fand unter großer Beteiligung der Kreisfeuerwehrtag statt. Aus dem Gau Köln—Aachen kamen am Donnerstag Ferienkinder an. — Das Tonfilmtheater zeigte den Film „Jana, das Mädchen aus dem Böhmerwald".

Volksdeutscher Abend

Wie alljährlich wurde auch in diesem Jahr der Tag des deutschen Volkstums im ganzen Reich als Zeichen der Verbundenheit mit unseren Volksgenossen jenseits der Grenzen gefeiert und so rief auch die Ortsgruppe der NSDAP., als auch die Ortsgruppe des VDA. gestern zum volksdeutschen Abend in den Traubensaal, der entsprechend der Bedeutung der Veranstaltung recht gut besucht war.

Nach einleitenden musikalischen und chorischen Darbietungen des Seminarorchesters und Seminarchors und einem, von einem Pimpf vorgetragenen Prolog, sprach Hauptlehrer Bundschuh über die Bedeutung der volksdeutschen Sache einleitende Worte. Darauf verbreitete sich der Auslandsdeutsche Eckhart über den Kampf um Ehre, Brot und Arbeitsplatz seiner Heimat und malte erschütternde Bilder aus ursprünglich deutschem Lande.

Die hierauf gezeigten Lichtbilder — Stätten abgetrennter Gebiete und Stätten des Deutschtums im Auslande — wurden von Studienrat Gittinger in höchst anschaulicher Weise kommentiert und einem interessierten Zuhörerkreis vor Augen geführt.

Studienrat Schmidt, Seminarlehrer Lörcher, dieser als Violinsolist und Studienrat Bosch betätigten sich musikalisch in vollendeter Weise.

Oberlehrer Walter Lang sprach abschließende Worte und dankte allen Kräften, die sich in den Dienst des „Volksdeutschen Abends" gestellt hatten. Sein Gedenken galt vor allem dem Führer, der uns wieder völkisch zu denken gelehrt hat; in diesem Sinne erklang der Führergruß und die deutschen Weihelieder.

„Die Pyrotechniker"

Acht lustig geschmückte KdF.-Wagen fuhren am Samstag durch die Stadt und hielten bei der „Traube". Es war die Gefolgschaft der seit 67 Jahren bestehenden Hauff AG., Stuttgart-Feuerbach. Die Leute von der Film- und Plattenfabrikation, die sonst immer im Dunklen arbeiten müssen, machten bei Tageslicht besehen, einen recht fröhlichen Eindruck. Sie stürzten sich mit gutem Appetit auf den guten Kaffee um danach den Burgberg zu erklettern. Es ging bei Tanz und Spiel lustig zu und nach dem Abendessen sah man die Gesellschaft wieder vergnügt abfahren.

Doch eines hat uns nicht gefallen: Von parteiamtlicher Seite wurde uns mitgeteilt, daß von dieser Belegschaft am Samstag bei einbrechender Dunkelheit ein Pfundsfeuerwerk abgebrannt würde. Zweieinhalb Stunden lang schauten wir unentwegt die Silhouette des nächtlichen Schloßberges an, wir hörten enttäuschte Kinder heulen, die zu Bette mußten, doch von Feuerwerk keine Spur —.

Dann endlich um 20.20 Uhr stiegen nicht wie angezeigt und vom Forstamt genehmigt, auf dem Schloßberg, sondern auf dem Galgenberg, einige langweilige Raketen zum nächtlichen Himmel. Nagold war enttäuscht und schimpfte — wie wir nun feststellen können — zu Unrecht auf die Redaktion . . . .

Heirat — kein Kündigungsgrund!

Eine Molkerei kündigte einem Molkereigehilfen, weil er sich verheiratet hatte. Als Begründung führte sie aus, sein Posten könne nur von einem unverheirateten Gefolgschaftsangehörigen ausgefüllt werden, der mit den übrigen Gehilfen gleich in der Molkerei schlafen müsse, da der Dienst bereits morgens um 4.30 Uhr beginne. Bei einem verheirateten Molkereigehilfen sei aber die Gewähr für einen pünktlichen Dienstantritt nicht gegeben. Das Arbeitsgericht in Bielefeld, das über diesen Fall zu entscheiden hatte, sah in dieser Kündigung einen Verstoß gegen die nationalsozialistische Rechtsauffassung und erklärte die Kündigung wegen Unsittlichkeit für nichtig gemäß § 138 BGB. Wenn ein Betrieb einem jungen Mann im heiratsfähigem Alter — so heißt es in der Begründung — aus dem Grunde, weil er in Kost und Logis aufgenommen sei, das Heiraten verbiete, so sei das unsittlich. Auch der Einwand, verheiratete Molkereigehilfen könnten ihren Dienst nicht pünktlich um 4.30 Uhr antreten, sei nicht stichhaltig. Es könne sich hier nur um einen Mangel der innerbetrieblichen Organisation handeln, dem abgeholfen werden müsse. Die ausgesprochene Kündigung wurde daher als rechtsunwirksam erklärt.

Auf Leergut achten

Die sorgfältige Behandlung und Rückgabe von Leergut, also z. B. den Säcken, Planen, Kisten, Fässern, Kannen usw. kann zur Einsparung von Rohstoffen dienen, da das Verpackungsmaterial oft einen recht erheblichen Rohstoffverbrauch z. B. auf dem Textilgebiet verursacht. Die Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel weist daher nochmals auf eine schnelle und pünktliche Rückgabe von Leergut hin, zu der sie alle ihre Mitglieder auffordert.

Kein Brot am Backtag verkaufen

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß kein Brot an dem Tage verkauft werden darf, an dem es gebacken wurde. Das frische Brot ist für die Hausfrau unwirtschaftlich und außerdem schwer verdaulich und schwer bekömmlich.

Wann werden Kinderbeihilfen gewährt?

Neue Bestimmungen für einmalige und laufende Kinderbeihilfen

Einmalige Kinderbeihilfen können nach den neuen 6. Durchführungsbestimmungen vom 18. September 1937 zur angemessenen Einrichtung des Haushalts kinderreicher Familien gewährt werden, wenn die Familie vier oder mehr Kinder umfaßt, wobei Stiefkinder oder Adoptivkinder eingerechnet sind. Die Kinder dürfen das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Die Eltern müssen deutsche Staatsangehörige und deutschen oder artverwandten Blutes sein. Danziger Staatsangehörige, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im deutschen Reichsgebiet haben, werden wie deutsche Staatsangehörige behandelt. Die Eltern müssen im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte und unbescholten sein. Es dürfen gegen sie keine schwerwiegenden gesundheitlichen Bedenken bestehen. Einmalige Kinderbeihilfen können unter besonderen Voraussetzungen auch als Kinderbeihilfen für Siedlungszwecke (Siedlungs-Kinderbeihilfen) gewährt werden.

Der Höchstbetrag für eine einmalige Kinderbeihilfe ist auf 100 RM. für jedes Kind festgesetzt. Der Höchstbetrag der einmaligen Kinderbeihilfen, die einer Familie gewährt werden können, ist 1000 RM. Zur Stellung des Antrags auf Gewährung einmaliger Kinderbeihilfen ist der gesetzliche Vertreter der Kinder oder der Elternteil (Stief-, Adoptiv- oder Pflegeelternteil), der für den Unterhalt der Kinder tatsächlich sorgt, berechtigt. Der Antrag ist auf einem besonderen Vordruck bei der Gemeinde zu stellen, in deren Bezirk der Antragsteller seinen Wohnsitz hat. Dem Antrag sind die Geburtsurkunden der Kinder und die Heiratsurkunden ihrer Eltern und Großeltern bzw. gleichwertige Urkunden beizulegen. Lehnt die Gemeinde den Antrag nach Prüfung ab, so kann der Antragsteller die Entscheidung des zuständigen Finanzamtes beantragen.

Der Reichsminister der Finanzen kann einmalige Kinderbeihilfen ausnahmsweise auch dann gewähren, wenn nicht alle eingangs bezeichneten Voraussetzungen vorliegen.

Die Ausgabe der Kinderbeihilfen erfolgt durch die Kasse des zuständigen Finanzamts in Form von „Bedarfsdeckungsscheinen der Kinderbeihilfen" in Beträgen von 10 RM. und 50 RM., bzw., wenn sie als Siedlungskinderbeihilfen bewilligt werden, in „Bedarfsdeckungsscheinen S". Die Bedarfsdeckungsscheine der Kinderbeihilfen berechtigen zum Erwerb von Möbeln, Hausgerät und Wäsche in den dazu zugelassenen Verkaufsstellen. Die Bedarfsdeckungsscheine S können außerdem zur Aufbringung eines Teiles des Eigenkapitals für die Finanzierung neuer Kleinsiedlungen, zum Ausbau zusätzlicher Wohn- und Wirtschaftsräume bestehender Kleinsiedlungen und zur Beschaffung von Maschinen und Geräten verwendet werden. Bedarfsdeckungsscheine der Kinderbeihilfen sind weder übertragbar noch pfändbar. Für verloren gegangene Scheine wird Ersatz nicht gewährt.

In Abschnitt 2 der Durchführungsbestimmungen sind die Bedingungen aufgeführt, unter denen laufende Kinderbeihilfen gewährt werden können. Die Familie muß fünf oder mehr Kinder, Stiefkinder oder Adoptivkinder, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, umfassen. Für die Eltern bzw. Antragsteller gelten die gleichen Voraussetzungen wie bei den einmaligen Kinderbeihilfen, jedoch darf das Vermögen der Eltern oder des zum Unterhalt der Kinder Verpflichteten zuzüglich des Vermögens der Kinder 50 000 RM. nicht übersteigen. Diese Grenze erhöht sich um je 10 000 RM. für das sechste und jedes weitere mitzuzählende Kind. Das Einkommen der Eltern darf im abgelaufenen Kalenderjahr nicht mehr als 2100 Reichsmark betragen haben, bzw. der Arbeitslohn darf nicht höher als 1200 RM. im abgelaufenen Kalenderhalbjahr gewesen sein. Umfaßt die Familie mehr als fünf Kinder unter 16 Jahren, so dürfen die laufenden Kinderbeihilfen auch gewährt werden, wenn das Einkommen bzw. die Bezüge der Eltern oder des Unterhaltspflichtigen die bezeichneten Grenzen übersteigen, jedoch kommt die Kinderbeihilfe für ein Kind in Fortfall für jede vollen 120 RM. des 2100 RM. jährlich übersteigenden Einkommenbetrags bzw. für jede vollen 60 RM. des 1200 RM. halbjährlich übersteigenden Lohnbetrages.

Beihilfeberechtigt ist das fünfte und jedes weitere Kind, das das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Die laufende Kinderbeihilfe beträgt 10 RM. monatlich für jedes beihilfeberechtigte Kind und wird auf Grund der Durchführungsbestimmungen erstmalig mit dem Monat Oktober 1937 gewährt. Anträge auf Gewährung von laufenden Kinderbeihilfen sind beim zuständigen Finanzamt zu stellen. Die Beihilfeempfänger sind verpflichtet, dem Finanzamt zu Beginn eines jeden Kalenderjahres ihre Einkommens- und Vermögensverhältnisse darzulegen und polizeiliche Lebensbescheinigungen über die beihilfeberechtigten Kinder vorzulegen. Der Reichsminister der Finanzen kann laufende Kinderbeihilfen ausnahmsweise auch in besonders gelagerten Fällen gewähren, insbesondere für Witwen, auch wenn sie für weniger als fünf Kinder zu sorgen haben.

Die Durchführungsbestimmungen treten mit dem 1. Oktober 1937 in Kraft, gleichzeitig werden die am 26. September 1935, am 24. März 1936, am 10. Juni 1936 und am 20. August 1936 erlassenen Durchführungsbestimmungen außer Kraft gesetzt.

Alles geht zum Bückeberg!

Wenn am Erntedankfest 1937 Millionen deutscher Volksgenossen in Stadt und Land zur Feier dieses Tages vereinigt sind, dann stehen sie alle in Erwartung der großen Rede des Führers auf dem Bückeberg. Der Bückeberg wird so am Tage des deutschen Landvolkes zum Symbol für ganz Deutschland. Hunderttausende aber, Bauern und Städter, wallfahren an diesem Tag aus allen Gauen Deutschlands zu dieser Stätte, um persönlich Zeuge der gewaltigen Kundgebung zu sein.

Um vielen Bauern und Städtern unseres Gaues das einzigartige Erlebnis auf dem Bückeberg zu vermitteln, führt die Gaupropagandaleitung Württemberg-Hohenzollern gemeinsam mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" einen Sonderzug durch. Der Sonderzug verläßt am 2. Oktober um 19.30 Uhr Stuttgart und hält in Ludwigsburg, Bietigheim, Heilbronn, Osterburken und Lauda, um die Volksgenossen aus dem nördlichen Teil des Gaues aufzunehmen. In diesem Zusammenhang wird noch bemerkt, daß die nicht an der Bahnstrecke wohnenden Volksgenossen gegen ermäßigten Fahrpreis zu einem der Haltebahnhöfe fahren können. Praktisch wird dadurch jedem Volksgenossen des Gaues die Möglichkeit gegeben, an der Fahrt zum Bückeberg teilzunehmen. Das genaue Programm für diese Sonderzugsfahrt ist bei sämtlichen Dienststellen von „Kraft durch Freude" sowie bei den Ortsbauernschaften zu erfahren. Fahrt einschließlich Uebernachtungen, einem Nachtessen und einer Eintrittskarte für die Ausstellung kostet nur 25.10 RM. Jeder Volksgenosse ist berechtigt, an dieser Fahrt teilzunehmen.

Sind Reisespesen Gehalt?

Ein Reisender war mit festem Gehalt und 12 RM. festen Spesen für jeden Reisetag bei Ersatz der Fahrtauslagen beschäftigt. Der Betriebsführer beschäftigte ihn eine Zeitlang im Büro und zahlte ihm nur das Festgehalt. Der Reisende klagte auf Zahlung der Tagesspesen. Das Landesarbeitsgericht gab seiner Klage nur teilweise statt und führte dabei aus: Reisespesen sind grundsätzlich Ersatz für Aufwand und nicht Gehalt. Auch wenn der Reisende durch die Spesen das erspart, was er zu Hause für seinen Unterhalt ausgeben müßte, kann er Reisespesen grundsätzlich nur verlangen, wenn er tatsächlich reist. Als Teil des Gehalts können Reisespesen nur dann angesehen werden, soweit sie absichtlich auf Kosten des vereinbarten festen Gehalts — etwa zwecks Ersparung von Lohnsteuer — auffällig hoch bemessen werden. Stellen die Reisespesen einen Teil des Gehalts dar, so hat der Reisende in dieser Höhe auch Anspruch auf ihre Weiterzahlung, wenn er ohne sein Verschulden nicht reisen kann. Eine Ausnahme von diesem Grundsatz gilt jedoch dann, wenn der Geschäftsherr den Reisenden aus einem wichtigen Grunde nicht reisen läßt, etwa weil durch Schuld des Reisenden kein Erfolg erzielt wird.

Kreisfeuerwehrtag in Wart

Am gestrigen Sonntag fand hier der Kreisfeuerwehrtag statt. Derselbe wurde eröffnet durch die Hauptversammlung, die im Gasthof zum Hirsch unter dem Vorsitz von Kreisfeuerwehrinspektor Schleicher tagte und mit den Feuerwehroffizieren und Ortsvorstehern der Kreise gut besucht war. Hierbei begrüßte der Vorsitzende den Leiter der staatlichen Aufsichtsbehörde Landrat Dr. Lauffer, ferner den örtlichen Vertreter der NSDAP. Auch Bürgermeister Hartmann von Wart drückte seine Freude darüber aus, daß so zahlreicher Besuch am Ehrentag der hiesigen Wehr erschienen sei. Der politische Leiter von Wart, Hauptlehrer Reich übermittelte die Grüße der NSDAP. Er gab der Meinung Ausdruck, daß die Feuerwehrmänner, welche in der Stunde der Gefahr unseres Volkes Gut und Blut oft mit dem Einsatz ihrer Gesundheit und ihres Lebens schützen, auch den Ehrennamen „Soldaten der Nation verdienen.

Der Bericht und die Besprechung der neuen Landesfeuerlöschordnung durch Kreisfeuerlöschinspektor Schleicher ergab manche wissenswerte Neuerung. Besonders soll hierbei erwähnt werden, daß in dem Bestand an Kraftspritzen allerorts eine Vermehrung angestrebt werden müsse. Auch bezüglich des Schlauchmaterials und der Sicherung einer genügenden Menge von Löschwasser und der Geräte soll den Reichsnormalangaben entsprochen werden. Hierdurch würden künftig Mißstände wie sie in der Brandbekämpfung von Oeschelbronn zu Tage traten, vermieden.

Im übrigen sind bis Bekanntwerden der neuen Reichsfeuerwehrordnung die Vorschriften der Kreisfeuerwehrlöschordnung maßgebend. Gebrechliche und schwerkriegsbeschädigte Volksgenossen sind vom Feuerwehrdienst befreit. Volksgenossen, die aus geschäftlichen und persönlichen Gründen sich von der Feuerwehrdienstverpflichtung befreien lassen, haben hierfür eine Gebühr zu bezahlen, die sich auch nach dem Werte ihres, von der Wehr zu schützenden Eigentums richtet.

Als normal wird eine für freiwillige Feuerwehren 14 bis 18malige Uebungszeit angesetzt. Die Feuerwehren der Nachbargemeinden haben die Pflicht, bis zu 7,5 Km. entfernten Gemeinden unentgeltliche Brandhilfe zu leisten.

Ein Bericht über einen Feuerwehrlehrgang in Bad Boll von Hauptbrandmeister Bohler von Wildberg gab wertvolle Anregungen über die zu bewältigenden Aufgaben einer modernen Brandbekämpfung. Die einwandfreie Prüfung der Kassengeschäfte durch Kassier Kaupp wurde festgestellt.

Hierauf dankte in herzlichen Worten Landrat Dr. Lauffer dem aus seinem Amt scheidenden Kreisfeuerlöschinspektor für seine 36 Jahre währende, treue Pflichterfüllung. Er hob dabei dessen gewissenhafte und unermüdlich vorbildliche Tätigkeit hervor. Auch Hauptbrandmeister Kaupp ehrte im Namen aller anwesenden Kommandanten den Scheidenden, der ein Menschenalter hindurch in väterlicher Kameradschaft die Wehren des Bezirkes betreut habe. Er verband hiermit unter dem Beifall der Feuerwehrkommandanten den allseitigen Wunsch für einen schönen und ruhigen Lebensabend.

Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ernannte hierauf Landrat Dr. Lauffer zum kommissarischen Kreisfeuerlöschinspektor den Kreisbaumeister Köbele, Altensteig und zu dessen Stellvertreter den Hauptbrandmeister Lutz, Altensteig; zum Kreisschrift- und Kassenwart wurde Löschmeister Helber, Nagold bestimmt. Als Tagungsort für den Kreisfeuerwehrtag 1938 wurde Rotfelden bestimmt.

Bürgermeister Hartmann von Wart gab hierauf einen interessanten geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der hiesigen Feuerwehr. Er brachte hiebei die Brandkatastrophen, von denen unser Ort in früheren Zeiten heimgesucht wurde in Erinnerung und stellte den Fortschritt bezüglich der heutigen Löschwasserbeschaffung heraus. Bürgermeister Hartmann benützte die Gelegenheit, um den Kommandanten der hiesigen Feuerwehr, Oberbrandmeister Gg. Großmann anläßlich seines 25jährigen Dienstjubiläums zu danken und ihn mit einem wertvollen Geschenk zu erfreuen. Der Jubilar hat während dieser langen Dienstzeit keine Mühe gescheut, seine Feuerwehr auf den Stand zu bringen, der den heutigen Anforderungen entspricht.

Nach einer Mittagspause erfolgte auf dem Dorfplatz die Meldung der Ortsfeuerwehr an den neuen Kreisfeuerlöschinspektor Köbele. Anschließend führte die hiesige Wehr in einer Schulübung mit viel Eifer und Hingabe ihre Aufgabe durch. Den Schluß der Uebung bildete ein Großangriff der hiesigen Feuerwehr, unterstützt durch den Einsatz der Motorspritzen der Weckerlinie Nagold. Es wurde damit der Beweis erbracht, daß im Ernstfalle die Gewähr geboten sei, auch hier einem großen Brand Einhalt zu gebieten.

Nach einer abschließenden Kritik durch Bezirksfeuerlöschinspektor Köbele fand der Feuerwehrtag durch einen Vorbeimarsch und durch ds gemütliche Beisammensein der Feuerwehrkameraden in den Gasthöfen seinen Abschluß.

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

NSDAP. Ortsgruppe Nagold

Pflichtabend der NS.-Frauenschaft

Heute abend 20 Uhr findet im Saal zum Löwen ein Pflichtabend für die Mitglieder der NS.-Frauenschaft statt. Die Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Treutle spricht zu den Frauen. Es wird daher vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet. **Der Ortsgruppenleiter.**

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS.-Frauenschaft

Ich bitte die Block- und Zellenmütter zu einer ganz kurzen Besprechung heute 18 Uhr in den Saal des Hauses der NSDAP.

Deutsches Frauenwerk — Deutsches Rotes Kreuz Samariterinnengruppe Nagold

Heute 20.15 Uhr Uebungsabend im Gewerbeschulhaus. **Leitung der Ortsgruppe.**

HJ., JV., BdM., JM.

Deutsches Jungvolk i. d. HJ. Fähnlein 23/126 Stuhlberg

Betr. Ehrerdienst: Am Dienstag, den 21. 9. punkt 19.45 Uhr tritt die gesamte Führerschaft vom Jungenschaftsführer an zum Führerdienst vor dem Heim in Rohrdorf an. Tadellose Uniform. Entschuldigungen nur im äußersten Notfall.

Betr. Beitragsabrechnung: Die fälligen Beiträge sind sofort beim Geldverwalter abzuliefern. **Fähnleinführer.**

Gugendgruppe

Heute abend 20.15 Uhr Probe und Besprechung für Kreistreffen. Erscheinen aller unbedingte Pflicht. **Jugendgruppenführerin.**

Die Welt in wenigen Zeilen

Deutschlands ältester Offizier gestorben

In seiner Heimatstadt Neisse starb Generalmajor a. D. Conrad Gabriel, der älteste deutsche Offizier. Er stand seit 1859 im Heere und nahm an den Feldzügen 1864, 66 und 70/71 teil. Zuletzt kommandierte er die 5. Artillerie-Brigade in Posen. Aus der Armee schied er 1896 aus.

Erdstöße in Parma

Am Freitag um 21 Uhr wurden in Parma starke Erdstöße verspürt. Die Bevölkerung floh erschreckt ins Freie. Einige Schornsteine stürzten ein und zahlreiche Scheiben wurden zertrümmert. Auch in der Provinz wurde das Erdbeben bemerkt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg

Kirchheimer Leistungsschau eröffnet

Kirchheim u. T. 19. September. In Anwesenheit von Landeshandwerksmeister Baetzner wurde die im ehemaligen Lorenzschen Fabrikgebäude und auf dem dazu gehörigen Freigelände aufgebaute Leistungsschau des Kreises Kirchheim eröffnet. Landeshandwerksmeister Baetzner, der Schirmherr der Leistungsschau, wies auf den tieferen Sinn der Arbeit hin und stellte dabei das Ziel einer solchen Leistungsschau heraus. Der erste Rundgang durch die Ausstellung, die in fünf Stockwerken des Hauptgebäudes, in zwei Stockwerken des Nebengebäudes und in einem Zelt untergebracht ist, ließ sofort das Besondere der Leistungsschau erkennen. Sie ist ganz bewußt jeglichen messemäßigen Charakters entkleidet und ist mit den zahllosen Kojen der über 190 Hauptaussteller und der vielen Nebenaussteller belehrend, richtungweisend und heimatlich. Sie ist das geworden, was man von ihr erhofft hatte: eine umfassende Schau schwäbischen Schaffens.

Anhänger kam ins Rollen

Ein Arbeiter getötet, einer schwer verletzt

Reutlingen, 19. September. Im Fabrikhof der Ledersabrik Schlayer kam der Anhänger eines Lastautos ins Rollen und drückte den 51jährigen Gerber Wilh. Losch aus Pfullingen an die Wand. Losch wurde durch die Lenkstange des Anhängers, die ihm in den Leib drang, sofort getötet. Ein zweiter Arbeiter, der 54jährige Fritz Hummel aus Reutlingen, wurde ebenfalls von dem rollenden Anhänger erfaßt und schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

200 000 RM. gingen verloren!

Bietigheim, 19. Sept. In einem Artikel in der Lokalpresse weist Bürgermeister Holzwarth von Bietigheim darauf hin, daß von den 41 000 Obstbäumen in Bietigheim nur etwa zehn Prozent fachgerecht gepflegt würden. Dementsprechend falle auch der Obstertrag aus. Die 16 000 Bäume auf Markung Metterzimmern, einem Zwangsspritzgebiet, brächten fast den gleichen Ertrag wie die 41 000 Bäume in Bietigheim. In den Zwangsspritzgebieten, wo seit drei Jahren eine Vollpflege durchgeführt wird, sei damit zu rechnen, daß pro Baum ein Mindesterlös von 10 RM. erzielt werde. Wäre Bietigheim in diese Pflege einbezogen gewesen, so würde seine Einnahme aus der diesjährigen Obsternte um 200 000 RM. höher sein. Diese 200 000 RM. seien durch die Nachlässigkeit in der Obstbaumpflege verloren gegangen.

Beim Ueberholen tödlich verunglückt

Eigenbericht der NS-Presse

Kirchheim, 19. September. Am Freitag kurz nach 13 Uhr, wollten am Ortseingang von Jesingen die Gebrüder Jauß von Zell unter Aichelberg mit dem Motorrad ein von Kirchheim her kommendes Lastauto überholen. Dabei stieß das Motorrad so schwer auf einen entgegenkommenden Personenkraftwagen auf, daß Johannes Jauß, der im Alter von 52 Jahren stand, sofort tot war. Sein 49 Jahre alter Bruder Rudolf, der Lenker des Motorrades, kam mit vermutlich nicht lebensgefährlichen Verletzungen davon.

Tödlicher Unfall – Fahrer geflohen

Ulm, 19. Sept. Ein 19jähriger Mann aus Göttingen, der sich auf einer Radfahrt durch Süddeutschland befand, wurde auf der Reichsstraße Ulm — Stuttgart bei der Kreuzung Lehr-Jungingen von einem überholenden Personenkraftwagen erfaßt, zu Boden geschleudert und tödlich überfahren. Der Kraftwagenführer kümmerte sich um den Verunglückten nicht, sondern fuhr unerkannt davon.

Ein dreifacher Brandstifter gesteht

Laupheim, 19. September. Der im Amtsgerichtsgefängnis Laupheim in Untersuchungshaft sitzende Eberhard Bucher hat nach langem Verhör gestanden, die drei Brände in Bihlafingen gelegt zu haben. Zwei Anwesen mit den ganzen Erntevorräten sind dadurch vernichtet worden. Die Bevölkerung hatte seit einigen Wochen Nachtwachen aufgestellt, um weitere Brände zu verhüten.

Vier Jahre Gefängnis für Betrüger

Schramberg, 19. Sept. Vor der Großen Strafkammer in Rottweil wurde der 43 Jahre alte Karl Daller wegen zahlreicher Betrügereien, Unterschlagungen und Urkundenfälschungen zu vier Jahren Gefängnis, ferner zu 3000 RM. Geldstrafe, ersatzweise zu einer weiteren Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Daller befand sich bereits seit 20. März dieses Jahres in Untersuchungshaft. Bei den von Daller Betrogenen handelt es sich um lauter kleine Leute, darunter arme Rentner. Die unterschlagenen Beträge belaufen sich auf über 60 000 Mark.

Schwäbische Chronik

In Mittelfischach, Kreis Gaildorf, tat in einer hiesigen Wirtschaft ein Gast in einem unbewachten Augenblick einen Griff in die Kasse und zahlte dann seine Zeche mit dem gestohlenen Geld. Der Dieb konnte in einer anderen Wirtschaft erwischt werden und wurde als ein langgesuchter Zechpreller erkannt.

•

Eine Einwohnerin aus Eßlingen-Fils bewahrte im Ofen (!) einen größeren Geldbetrag auf. Eines der Kinder machte, ohne Wissen der Mutter, im Ofen ein Feuer. Die Frau konnte die Geldscheine nur noch glosend herausholen.

•

Alt-Schultheiß Johannes Keck in Unterriflingen, Kreis Freudenstadt, der über 40 Jahre Vorsteher der Gemeinde Unterriflingen war, feiert am Sonntag mit seiner Frau Christine, geb. Link, das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Von den noch lebenden zwölf Kindern des Jubelpaares standen während des Weltkrieges sieben Söhne im Felde.

•

Der 65jährige Bauer Sebastian Sauter von Bisingen (Hohenzollern) wurde bei der Feldarbeit vom Schlag gerührt und fiel vor den Augen seiner Ehefrau tot zu Boden. Seiner Ehe entsprossen 19 Kinder.

•

In einer Trikotfabrik in Hechingen platzte das Ventil eines Dampfrohres. Durch den ausströmenden Dampf wurde der 26jährige Heizer Hannes Speidel im Gesicht und an der Brust sehr schwer verbrüht.

•

An der Kreuzung des Industriegleises der Konservenfabrik mit der Vorstadtstraße in Schorndorf wurde am Freitagnachmittag ein Gmünder Personenauto von einer aus Lokomotive und Güterwagen bestehenden Rangierabteilung erfaßt und vollständig zertrümmert. Wie durch ein Wunder blieben die drei Insassen des Autos unverletzt.

Sport-Nachrichten

VfL. Nagold e. V.

Zu Beginn der am gestrigen Sonntag abgehaltenen Vereinswettkämpfe, dem traditionellen Abturnen, richtete der Vereinsführer Köhele an die angetretenen aktiven Turner und Sportler, Jugend und Turnerinnen eine kurze Ansprache, in welcher er das kameradschaftliche Verhalten während der folgenden Kämpfe und innerhalb des Vereins für Leibesübungen als besonders wertvoller Faktor betonte. Mit den Worten „Heißt Flagge" schloß die Ansprache. Sämtliche Anwesenden nahmen die Hissung der Reichsbundfahne mit dem deutschen Gruß auf. Die Wettkämpfe nahmen ihren Anfang. Die Witterung war für sportliche vor allen Dingen leichtathletische Hochleistungen nicht günstig, so blieben auch die gezeigten Leistungen in verschiedenen Disziplinen denen des diesjährigen Kreisfestes zurück. Aber als stolze Träger des Abzeichens des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, der, wie seiner letzten Aussprache in Breslau der Reichssportführer sagte, ausschließlich nur er eine volkspolitisch wichtige Aufgabe zu erfüllen hat, tat jeder seine Pflicht im Dienst am eigenen Körper und am Vaterland.

Die Kämpfer waren in 6 Gruppen eingeteilt. Gewertet wurde nach den Regeln für die deutsche Vereinsmeisterschaft.

Die Abwicklung der Wettkämpfe nahm den gesamten Vormittag in Anspruch. Um 2 Uhr nachmittags standen sich auf 2 Spielfeldern vier Faustballmannschaften des VfL. gegenüber. Der über die Mittagszeit niedergegangene Regen brachte den Platz in keine faustballspielerische Verfassung. Naß und schlüpferig wurde dadurch der Boden, und manch tapferer Faustballspieler mußte zusehen wie er am Boden lag und der Ball im Aus. Trotzdem zeigte die Siegermannschaft in fast allen Spielen durch gefälliges Zusammenspiel interessante Momente. 1. Sieger Fußballabteilung, 2. Aktive Faustballmannschaft, 3. Alte Herren, während die Handballer einen ehrenvollen letzten Platz einnehmen mußten. Bei der letztgenannten Mannschaft war zu beobachten, daß es an mangelndem Verständnis der Zusammenarbeit lag, aber auch die Beherrschung und Berechnung des Balles war nicht immer maßgeblich bei den Spielern vorhanden. Die Siegermannschaft hatte in ihren Reihen fast ausschließlich trainierte Spieler, was von Anfang an nicht zu verkennen war. Insbesondere stach der linke Seitenspieler mit seiner stoischen Ruhe und Sicherheit immer wieder in Erscheinung. Die Aktive Fünf gebrauchte geraume Zeit, um in Fluß zu kommen, manche Punkte büßte sie durch Fehlangaben ein. Eine einigermaßen abgerundete Leistung vollbrachten auch die Alten Herren. Konnten sie auch nur ein Spiel für sich entscheiden, so war doch das Faustballspielen als solches für sie eine bekömmliche Angelegenheit. Alles in allem hat der gestrige Sonntag wieder gezeigt, daß der VfL. mit seinen treuen Mitgliedern jederzeit in der Oeffentlichkeit etwas zu bieten in der Lage ist. Der vorgesehene Kameradschaftsabend ist um eine Woche auf den nächsten Sonntag verschoben worden. Die offizielle Preisverteilung findet daselbst statt.

Siegerliste:

Fünfkampf Klasse A: 1. Illenberger, Eugen; 2a. Killinger, Eugen; 2b. Frey, Ernst; 3. Huth, Hans; 4. Walz, Hermann; 5. Stottele, Hermann.

Gemischter Sechskampf: 1. Mast, Otto; 2. Kappler, Walter.

Fünfkampf A-Jugend: 1. Barth, Werner; 2. Schühle, Albert; 3. Schmidt, Helmut; 4a. Rauser, Hermann; 4b. Braun, Karl; 5. Killinger, Karl.

Fünfkampf B-Jugend: 1. Kächele, Kurt; 2. Köbele, Heinz; 3. Lutz Richard; 4. Kläger Otto; 5. Rauser, Eugen.

Vierkampf Frauen A: 1. Schuon, Elseth.

Gemischter Fünfkampf Frauen: 1. Hehr, Lisett; 2. Bernhardt, Liselott; 3. Benz, Anna; 4. Schatz, Emma. B.

•

VfL. Emmingen

Bei den Wettkämpfen anläßlich der Turnhallweihe in Schönbronn konnten einige Jugendliche und Aktive schöne Leistungen erzielen. Im Jugendkampf (15—16-Jährige) holte Bernhard Ziegler den dritten und Wilhelm Renz den 6. Preis. Bei der Unterstufe Aktive Friedrich Renz den 13. Preis. Außer Konkurrenz konnte Abteilungsleiter Hermann Deuble mit 62 Punkten (Höchstpunktzahl im Dreikampf) eine schöne Leistung vollbringen. Unsere Fußballelf konnte gegen Haiterbach trotz anfänglicher Unterlegenheit nach hartem Kampf ebenfalls die ersten 2 Punkte mit 4:6 Toren erringen.

Handel und Verkehr

Handel erwartet stärkeres Weihnachtsgeschäft

Der Einzelhandel muß selbstverständlich für das Weihnachtsgeschäft schon früher disponieren als der einzelne Volksgenosse, der damit rechnet, daß zum gegebenen Zeitpunkt die von ihm gesuchten Waren für Geschenkzwecke bereit liegen. Von Interesse aber auch für die Käufer sind die Mitteilungen, die Dr. Kurt Pröpper-Leipzig im „Deutschen Kaufmann" macht. Entsprechend der weiterhin gebesserten Wirtschaftslage rechnet man darnach mit einem um 10 bis 15 Prozent größeren Weihnachtsgeschäft als im Vorjahr. Den Einzelhändlern wird empfohlen, die Kunden darauf hinzuweisen, daß sie am besten tun, frühzeitig, das heißt schon im Oktober oder November, auszusuchen, was an Weihnachten verschenkt werden soll. Der Einzelhändler könne dann seine Kunden mit noch mehr Sorgfalt bedienen und beraten und könne andererseits, wenn dies Brauch werde, auch seinerseits früher mit größerer Sicherheit Aufträge erteilen und damit gleichmäßigere Beschäftigung herbeiführen helfen.

Kennzahl der Großhandelspreise

Die Kennzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 15. September wie in der Vorwoche auf 106,3 (1913 gleich 100). Die Kennzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,5 (plus 0,1 v. H.), Kolonialwaren 96,8 (— 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 95,6 (— 0,3 v. H.) und industrielle Fertigwaren 125,6 (+ 0,1 v. H.).

•

Fruchtschranne Nagold, 18. Sept. 1937.

Verkauft:
Weizen 323 Kilo, Preis pro 50 Kilo 10.50 RM
Gerste 115 „ „ „ 50 „ 10.— „

Zufuhr gering, Handel gedrückt.

Nächster Fruchtmarkt am 25. Sept. 1937.

•

Obstmarkt in Nagold am 18. Sept. 1937. Zufuhr: Tafeläpfel 4 Ztr., Preis ½ kg 6—8 ₰, Tafelbirnen 35 kg, Preis ½ kg 17 ₰. Zufuhr in Zwetschgen erwünscht. Handel flau.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 18. Sept. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreise bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 kg 14—20 RM. Verbraucherpreis für je ½ kg 19—27 Rpf. Wirtschaftsäpfel 8—12 RM. (11—16 Rpf.), Fallobst 5—7 RM. (7—10 Rpf.), Auslandsäpfel 16 bis 20 RM. (21—27 Rpf.), Tafelbirnen 20—28 RM. (27—37 Rpf.), Wirtschaftsbirnen 10—18 RM. (13—24 Rpf.), Auslandsbirnen 20—21 RM. (27 bis 28 Rpf.), Quitten — (24—27 Rpf.), Weinbergspfirsiche — (20—40 Rpf.), ausländ. Pfirsiche 38—40 RM. (50—54 Rpf.), Hauszwetschgen 15—20 RM. (20—27 Rpf.), Preiselbeeren 20 bis 27 RM. (27—36 Rpf.), inländ. Weintrauben 28 bis 30 RM. (37—40 Rpf.), ausländ. Weintrauben 25—30 RM. (33—40 Rpf.), Walnüsse 28 bis 35 RM. (37—47 Rpf.); Südfrüchte: Bananen 25—26 RM. (34—35 Rpf.), Zitronen 100 St. 5 RM. (1 St. 8 Rpf.); Gemüse: Blumenkohl 50 kg 20—60 RM. (½ kg 27—80 Rpf.), inländ. Rotkohl — (½ kg 11—12 Rpf.), inländ. Weißkohl — (½ kg 8—10 Rpf.), inländ. Wirsing — (½ kg 11—13 Rpf.), Kohlrabi mit Kraut 100 St. 3—6 RM. (1 St. 5—8 Rpf.), Kopfsalat 100 St. — (1 St. 6—14 Rpf.), Endivien 100 St. — (1 St. 6—14 Rpf.), Salatgurken 100 St. — (1 St. 30 bis 40 Rpf.), Einleger-Gurken 1000 St. — (100 St. 54—80 Rpf.); Sonstige Gemüse: Stangenbohnen 50 kg — (½ kg 33—40 Rpf.), Wachsbohnen 50 kg — (½ kg 37—40 Rpf.), Karotten mit Kraut 100 Bd. — (1 Bd. 11—14 Rpf.), Gelbe Rüben 50 kg — (½ kg 9—11 Rpf.), Radies, rote 100 Bd. — (1 Bd. 7—8 Rpf.), Radiesl, weiße 100 Bd. — (1 Bd. 11—14 Rpf.), Rettich, weiße 100 St. — (1 St. 5—10 Rpf.), Rettich, schwarze 100 St. — (1 St. 5—8 Rpf.), Porree (Lauch) 100 St. — (1 St. 5—8 Rpf.), Rüben, rote 100 Bd. — (1 Bd. 10—11 Rpf.), Sellerie mit Kraut 100 St. — (1 St. 8—27 Rpf.), Spinat, Freil. 50 kg — (½ kg 24—27 Rpf.), Tomaten, Freil. 50 kg — (½ kg 11—14 Rpf.), Dauerzwiebeln 50 kg 7—8 RM. (½ kg 10—12 Rpf.). Marktlage: Zufuhr reichlich, Verkauf schleppend.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz vom 18. Sept. Zufuhr 60 Zentner Böhmer, frühe. Preis je 50 kg 3.40 bis 3.50 RM.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz vom 18. Sept. Zufuhr 300 Zentner. Preis je 50 kg 5.20 RM.

Boppfinger Schweinepreise vom 17. Sept. Milchschweine 37—46, Läufer 90—100 RM. das Paar.

Schweinepreise. Blaufelden: Milchschweine 16 bis 21 RM. — Crailsheim: Milchschweine 16 bis 23, Läufer 42,50 bis 60 RM. — Creglingen: Milchschweine 17,50 bis 21 RM. — Ilshofen: Milchschweine 14 bis 22 RM. — Mergentheim: Milchschweine 20 bis 26,50 Reichsmark. — Weikersheim: Milchschweine 17 bis 22,50 RM.

Balinger Schweinemarkt vom 18. September: Gesamtzufuhr 269 Milchschweine, 5 Läufer. Preis für Milchschweine 17 bis 28, für Läufer 35 RM. das Stück. Handel schleppend. Ein größerer Rest blieb unverkauft.

Oehringer Schweinemarkt vom 18. September: Zufuhr: 350 Milchschweine, 4 Läufer. Verkauft wurden 300 Stück. Preis für 1 Paar Milchschweine 24 bis 44 RM.

Viehpreise. Oehringen: Kühe 450 bis 600, Kalbinnen 390 bis 480, Jungvieh 120 bis 340 RM.

Schafpreise. Crailsheim: Hämmel 48, Mutterschafe 48, Brackschafe 43, Lämmer 50 bis 68 RM.

Ravensburger Fruchtpreise vom 18. September: Haber Festpreis 16,10, bessere Qualität 16,50 RM. Gesamtumsatz 1,5 Doppelzentner, Erlös das Kilogramm 25 RM.

Neuer Konkurs. Ueber das Vermögen der Wwe Braun, Bäckerswitwe in Beihingen, wurde am 11. September das Konkursverfahren eröffnet.

Aufgehobene Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fritz Wider (Phti. Bosch Nachf.) in Wildbad ist nach Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß vom 14. September aufgehoben worden. — Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Johann Baptist Guth, Friseurs in Waldsee, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und nach Vornahme der Schlußverteilung aufgehoben worden.

Gestorbene: Ludwig Rapp, Straßenwart a. D., 79 J., Conweiler / Philipp Kalmbach, 71 Jahre, Beuren / Josefa Gsell geb. Lipp, 73 Jahre, Eutingen.

Voraussichtliche **Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Dienstagabend:** Weiterhin **leicht unbeständig.**

Druck und Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold.

DA. VIII. 37: 2654

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Zwangsversteigerung

Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Dienstag,** den 21. 9. 37, vorm. 9 Uhr in **Effringen**

1 Furnierpresse

Zusammenkunft beim Rathaus.

132 **Ger.-Vollz.-Stelle Calw.**

Neu erschienen!

Tabelle zum sofortigen Ablesen der

Wehrsteuer

zum Preis von RM. —.60 stets vorrätig in der

Buchhandlung Zaiser, Nagold

Emmingen, 19. Sept. 1937

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben entschlafenen Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Anna Marie Ehrsam
geb. Riethammer

sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

In 6 Tagen

verschwindet Ihr Hühnerauge und Hornhaut durch **„Urin"** Fl. 70 ₰.
Zu haben: 1429
Stadt-Drog. Neumeister und Drogerie Letsche

Haiterbach 1432

Verkaufe ein 8 Monate altes

Rindle

Karl Roos, Schreinermeister

Wer nicht inseriert

kommt bei der Kundschaft in Vergessenheit!

Tonfilm-Theater NAGOLD

Jana

Letztmals morgen Dienstag 20.15 Uhr

das Mädchen aus dem Böhmerwald

Ein Frauenschicksal.

Verschiedene Beiprogramme und Wochenschau

Pelikan Füllhalter

RM 13,50

Schreibt sofort · Klecks nie!

von

G. W. ZAISER - NAGOLD

Mit Karabinern gegen zwei Farren

Reutlingen, 17. September. Vor kurzem geriet Betzingen in helle Aufregung. Zwei Farren sollten nach Rommelsbach zur Körung geführt werden. Sie trottelten gemütlich vor den Ort hinaus. Plötzlich kam den jüngeren Farren die Lust an, seinem Vorspann in das Kreuz zu springen. Der Farrenwärter und Führer des jüngeren Tieres wurde dabei zu Boden gerissen. Das vordere Tier reagierte auf den unvermuteten Ueberfall recht störrisch und suchte durch ein Vorwärtsstreben den wilden Reiter abzuwerfen. Als auch noch dem älteren Farren der Nasenring ausbrach, waren die beiden Tiere nicht mehr zu halten. Mit der Zeit tauchten außer den vielen Menschen auch vier Schutzleute mit Karabinern auf, dazu kamen einige Metzger als Fachleute. Nach vielen Bemühungen gelang es dann, den jungen Farren in den Ort hineinzutreiben, und schließlich kroch das schnaubende Tier in eine Scheune, wo es endlich in einen Kurzfutterhaufen hineinlief und dort steckenblieb. Der ältere Farren knickte noch manchen Baum auf den Feldern, bis er gefaßt werden konnte.

Wenn Zwangsversteigerung droht –

rechtzeitig die Deutsche Arbeitsfront anrufen!

Durch das Gesetz zur Verhütung mißbräuchlicher Ausnutzung von Vollstreckungsmöglichkeiten ist die Anwendung der Zwangsversteigerung beschränkt worden. Die Fachgruppe „Haus- und Grundstückswesen" der RBG. „Bau" der Deutschen Arbeitsfront, die die Betreuung der DAF.-Mitglieder in Fragen des Vollstreckungsschutzes in Zusammenarbeit mit den Rechtsberatungsstellen der DAF. übernommen hat, gibt dazu folgenden Hinweis bekannt: Die Praxis hat gezeigt, daß die Fachgruppe seitens der Hypothekenschuldner, also der Hauseigentümer, zur Unterstützung in derartigen Fällen erst angerufen wird, wenn die Zwangsverwaltung vom Gericht bereits angeordnet oder gar die Zwangsversteigerung seitens des Vollstreckungsgerichts schon für die allernächsten Tage angesetzt ist. In diesen Fällen wird es der DAF. nicht möglich, dem Schuldner zu helfen, da die Gerichte durch das Gesetz an bestimmte Fristen gebunden sind. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß die bedrängten Schuldner schon dann an die Fachgruppe „Haus- und Grundstückswesen" herantreten, wenn sie ihre Einzahlung nicht mehr pünktlich leisten können, wenn der Gläubiger infolge eines geringeren Sicheitswertes eine Rückzahlung oder eine Teilrückzahlung seines Kapitals verlangt oder umfangreiche Instandsetzungen und bauliche Aenderungen fordert. Bei derartigen rechtzeitigen an die Fachgruppe herangetragenen Fällen wird es fast immer möglich sein, einen Ausgleich zu schaffen, der beiden Teilen hilft.

DAF.-Beiträge gehören zu den sozialen Abgaben

Die Deutsche Arbeitsfront stellt nicht eine Gewerkschaft im Sinne einer verflossenen Epoche dar, sondern ist die Schicksalsgemeinschaft aller schaffenden deutschen Menschen. Die Mitgliedschaft bei der DAF. ist zwar freiwillig, doch ist es im Interesse der Allgemeinheit notwendig, daß jeder Schaffende ihr beitritt. Kein völkisch und sozial gesinnter Arbeiter darf sich dem Beitritt zur DAF., die der Wohlfahrt aller gewerblich Beschäftigten, dem Arbeitsfrieden und dem Wohle des gesamten Volkes dient, entziehen. Aus diesem Grund sind die Beiträge, wie das Landgericht Magdeburg in einem Urteil entschied, ebenso zu behandeln wie die Steuern und sozialen Abgaben. Bei Lohnempfängern darf also der Beitrag zur DAF. nicht von dem Betrage, der dem Arbeiter verbleibt, sondern von dem gepfändeten Betrag abgezogen werden.

Wer ist für Mietschlichtungen zuständig?

Es ist notwendig, nochmals darauf hinzuweisen, daß allein die Fachgruppe Haus- und Grundstückswesen der DAF. außergerichtlich für auftauchende Gewerberaumfragen bzw. Streitigkeiten, Zwangsverwaltungen und Zwangsversteigerungsverfahren zuständig ist, um so ohne Ansehen der Person objektive Ausgleiche zu finden. Das gilt auch für Eigenheim-, Siedler- oder Pachtstellen. Ueber diese Zuständigkeit sind mehrfach genaue Verfügungen und Anordnungen von der Partei und den betreffenden Ministerien ergangen.

Wie nun die Praxis zeigt, glauben trotz der bestehenden Bestimmungen aber immer noch einige Vereine, Bünde, Innungen und darüber hinaus sogar die Industrie- und Handelskammer, zu Mietschlichtungen berechtigt zu sein. Es kann man sich mitunter des Eindrucks nicht erwehren, daß der eine oder andere Verein dadurch, daß er sich trotz des bestehenden Verbots noch auf dieses Gebiet wagt, seine Daseinsberechtigung dokumentieren will. Es sei daher an dieser Stelle nochmals auf die am 12. Mai 1937 erneut ergangene Anweisung des Reichsrechtsamts der NSDAP. hingewiesen, die sich unter Hinweis auf die Zuständigkeit der RSB. und der DAF., Fachgruppe Haus- und Grundstückswesen, auf die Schlichtungsausgleichs- und Gütestellen bezieht. In dieser Anweisung wird verlangt, daß sich nunmehr die Gütestellen der Vereine, Bünde usw. umgehend aufzulösen haben, da sie nicht mehr als objektive Schiedsstellen angesehen werden können. Die Stellen, die es angeht, sollten sich daher im klaren sein, daß eine Nichtbefolgung der ergangenen Verordnungen und Anweisungen nichts anderes bedeutet als eine Widersetzung gegen das von Partei und Staat verfolgte rechtspolitische Ziel.

Uebergangshilfe für Soldaten

Laufende Unterstützung für länger dienende Freiwillige

Der Reichsarbeitsminister nimmt zu einer Uebergangshilfe für Soldaten Stellung. Danach erhalten Soldaten, die über die aktive Dienstzeit hinaus freiwillig länger dienen und dann in Ehren entlassen werden, eine einmalige Uebergangshilfe, die zugleich mit einem Berechtigungsschein für bevorzugte Arbeitsvermittlung verbunden ist. Kann der Entlassene nicht sogleich Anstellung finden, oder kann ihm Arbeit nicht nachgewiesen werden, so wird ihm für eine bestimmte Zeit eine laufende Unterstützung gewährt, die vom Arbeitsamt zu zahlen ist. Diese Uebergangshilfe wird auf eine etwaige Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung nicht angerechnet.

Jährlich 34 000 Unfälle im Einzelhandel

Nach dem Jahresbericht 1936 der Technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel ereigneten sich in den 121 896 Betrieben mit 673 375 versicherten Personen 34 547 Unfälle. 16 583 Unfälle verursachten eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen; 58 v. H. dieser Unfälle entfielen auf weibliche Personen. Die Jugendlichen bis 18 Jahre sind mit rund 25 v. H. an der Unfallgesamtzahl beteiligt. Von den 59 meldepflichtigen Todesfällen entfielen 30 auf die Altersklassen bis 30 Jahre. In der technischen Unfallbekämpfung richtete die Berufsgenossenschaft das Hauptaugenmerk u. a. auf die Fußboden- und Leiterunfälle. Noch immer bilden Unvorsichtigkeit, unnötige Hast, ungeeignetes Schuhwerk (Stöckelabsätze) und Glätte der Gehflächen die hauptsächlichsten Unfallursachen.

Keine Betriebsfahnen mehr bei Ausflügen

Das Organisationsamt der Deutschen Arbeitsfront erließ neue Bestimmungen über das Führen von DAF.-Fahnen bei Veranstaltungen, wonach eine Fahne nur von einem dazu bestimmten Politischen Leiter oder DAF.-Walter von ihrem Platze entfernt und getragen werden darf. Nur bei Aufmärschen, an denen sich die Belegschaften geschlossen beteiligen, bei Betriebsfeiern, Jubilarenehrungen, Beerdigungen usw. dürfen Fahnenabordnungen teilnehmen. Auf alle Fälle ist es nicht zulässig, daß Betriebsfahnen bei Ausflügen mitgeführt werden.

„Cannstatter Volksfest" – Fest der Schwaben

Jeder Tag vom 18. bis 27. September bietet etwas Neues

Stuttgart, 17. September. Herausgewachsen aus dem schwäbischen Boden ist dieses Volksfest, das man hier nun schon zum 102. Mal begeht. Es gibt keinen volkstümlicheren Festbrauch, keine ursprünglichere Festfreude in Schwaben. Jeder Volksgenosse ist eng damit verbunden. So stark, daß sogar die Schwaben draußen in der Welt die Erinnerung daran mitgenommen haben. So feiern die schwäbischen Landsleute in Chikago seit mehr als 60 Jahren ihr Cannstatter Volksfest. Das ganze Volk nimmt an diesem freudigen Geschehen teil, gleich wie das ganze Volk in Schwaben einst am Boden und seinen Erzeugnissen teilhatte. Durch dieses Fest schwingt die Freude an der ewig gütig schenkenden Natur. Eine schwere Hungersnot hatte das Land heimgesucht. Die Einsicht des Landesherrn schuf dieses Fest; es sollte Anregung bringen zur Steigerung des landwirtschaftlichen Ertrags, zur Verbesserung des Acker- und Gartenbaus, zur Hebung der Viehzucht. Ausstellungen sollten Belehrung ins Landvolk tragen, Preise und Auszeichnungen sollten Anreiz zu erhöhter Leistung geben. Darum tagte schon am ersten Fest und seitdem all die Jahre hindurch die üppige Fruchtsäule als Sinnbild über das Festtreiben.

Diesen tieferen Sinn hat die neue Zeit bewußt wieder lebendig werden lassen. „Die althergebrachte Fruchtsäule, die wieder mitten im Cannstatter Volksfest aufgerichtet ist, soll uns symbolisch unsere Abhängigkeit von der Natur und die Verbundenheit des Städters mit Boden und Scholle vor Augen führen. Ueber alle Aeußerlichkeiten des Festes hinweg soll uns der Gedanke der Wechselbeziehungen von Stadt und Land, das Bewußtsein ihrer unlösbaren Schicksalsgemeinschaft beherrschen." So deutete Oberbürgermeister Dr. Strölin den Sinn dieses großen Schwabenfestes bei der Eröffnung des 100. Volksfestes im Jahr 1935.

Das ganze Volk ist zu Gast. Wer es irgendwie machen kann, der kommt aufs Cannstatter Volksfest. Das ist Ehrensache von alters her. An den Haupttagen führen die Sonderzüge Zehntausende aus allen Teilen des Landes herbei. Vom Oberland und vom Unterland kommen sie, von den Höhen der Alb und aus den Tälern des Schwarzwalds. Immer noch trifft man eine Bäuerin im bauschigen Seidenrock, mit der goldgezierten Radhaube, mit flatternden Bändern, da erscheint noch manches Bäuerlein standesstolz im blauen Kittel mit den Silberknöpfen, der roten Weste und der hirschledernen Hose in den hohen Stiefeln. Das ist das alljährliche Stelldichein für alte Freunde und Verwandte, für alte Bekannte und Kriegskameraden. Man spricht wie einst vom Geschäft und den Zeiten, man erkundigt sich nach der Familie und der Gesundheit, man bekräftigt zum guten Schluß die alte Verbundenheit mit einem Festtrunk.

Fürs 102. Cannstatter Volksfest wird wieder allerlei vorbereitet. Neu ist die große Gewerbeschau, die von der Handwerkskammer veranstaltet wird. Neu ist auch die riesige Festhalle, die auf dem Festgelände erstellt wurde. Mit dem großen Festzug beginnt es wieder, ein Tag ist dem Handwerk, einer den Sängern, einer den Arbeits- und Kriegsopfern gewidmet. Pferderennen werden abgehalten, die Kinder haben ihr Vergnügen, KdF. lädt zu einem bunten Nachmittag. Große Sportfeste, nächtliche Wasserfeste mit Beleuchtung der Neckarufer und Feuerwerk wechseln miteinander ab. Das Volksfestschießen wird wieder viele anlocken. So bietet jeder Tag — vom 18. bis 27. September — einen neuen Genuß, eine neue Sehenswürdigkeit, eine neue Freude.

Dr. E. Stemmer.

Elefanten mußten Kopf stehen

Transportwagen eines Zirkus' überschlug sich

Eigenbericht der NS-Presse

rd. **Zittau**, 17. September. Auf der Fahrt von Zittau nach Bautzen wurde ein Sonderzug des Zirkus' Krone von einem Unfall betroffen. Ein mit vier Elefanten und einigen Wärtern gefüllter Wagen sprang aus den Gleisen und überschlug sich bald darauf, nachdem er noch ein Stück neben den Schienen hergelaufen war. Während einem der Wärter bei dem Unglück ein Zeh abgequetscht wurde, kamen alle vier Elefanten eigenartigerweise unverletzt davon. Trotzdem gestaltete sich ihre Bergung sehr schwierig, da sie mit den Füßen nach oben in den Ketten hingen, mit denen sie unterwegs an den Boden der Wagen gefesselt sind. Erst nachdem der Wagen aufgeschnitten und das Dach abgesägt worden war, konnten die bereits nervös gewordenen Tiere befreit werden.

Spielplan des Württ. Staatstheaters

Großes Haus

Montag, 20. Sept.: Geschlossen.

Dienstag, 21. Sept.: G 34: „Schwarzer Peter". Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Mittwoch, 22. Sept.: RSRG. 142: „Die Zauberflöte". Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Donnerstag, 23. Sept.: RSRG. 143: „Othello", Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Freitag, 24. Sept.: D 34: „Zigeunerliebe". Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Samstag, 25. Sept.: Außer Miete: „Tannhäuser", Anfang 19 Uhr, Ende 23 Uhr.

Sonntag, 26. Sept.: RSRG. 6. Jugend-Vorstellg.: „Der Vogelhändler". Anfang 14.30 Uhr, Ende 17.30 Uhr. — Außer Miete: „Schwarzer Peter". Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Montag, 27. Sept.: A 36: „Das Leben für den Zaren", 19.30 Uhr, Ende 23 Uhr.

Kleines Haus:

Montag, 20. Sept.: A 33: „Pygmalion". Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Dienstag, 21. Sept.: RSRG. 140: „Thomas Paine". Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Mittwoch, 22. Sept.: E 33: „Don Carlos". Anfang 19 Uhr, Ende 23 Uhr.

Donnerstag, 23. Sept.: B 33: „Marsch der Veteranen". Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Freitag, 24. Sept.: C 33: „Insel der Getreuen verdoten". Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Samstag, 25. Sept.: F 33: „Don Carlos". Anfang 19 Uhr, Ende 23 Uhr.

Sonntag, 26. Sept.: AM/II 17: „Pygmalion". Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

Montag, 27. Sept.: RSRG. 141: „Das kleine Hofkonzert". Anfang 20 Uhr, Ende 23 Uhr.

Hannemann macht alles

ROMAN VON HANS HERBST

Urheber-Rechtsschutz Romanverlag Greiner Rastatt/Baden

22

„Sicher, um sich von dem günstigen Stand des Geschäfts zu überzeugen, Mr. Pealworth!" sagte Mary, die froh über diese Wendung war.

„Das natürlich auch", erklärte Mortimer mit einem heißen Blick auf Mary, der dieser Blick entging, da sie sich von Waldemar das Hauptbuch geben ließ, um dem Juniorchef Gelegenheit zu geben, Einblick in den Umfang des Unternehmens zu nehmen.

„Sehen Sie, Mr. Pealworth, hier ist der Abschluß des letzten Monats", sagte Mary erfreut, und ihre Augen glänzten vor Genugtuung und Stolz.

Mortimer sah nur diese leuchtenden Augen, nichts weiter.

„Ich glaube es auch so, Miß Mary", sagte er liebenswürdig und klappte das Buch zu. „Aus den uns gesandten Auszügen habe ich mich schon genügend über den großartigen Geschäftsgang informiert. Nun möchte ich Sie bitten, mich lieber durch die Geschäftsräume zu führen."

Er wollte mit ihr allein sein, das empfand Waldemar, der wieder arbeitete, mit einem kleinen Stich im Herzen.

Mary stellte das Hauptbuch an seinen Platz und bat Mortimer, ihr zu folgen.

An der Tür drehte sie sich noch einmal um und warf Waldemar einen bittenden Blick zu, den er lächelnd erwiderte.

*

Der Rundgang war beendet. Mary hatte den jungen Amerikaner gebeten, im Teeraum Platz zu nehmen, um noch ein wenig zu plaudern. Sie müsse sich bald wieder der Frau Gesandtschafts-Attachee Mackinson widmen.

In liebenswürdigen, fast überschwenglichen Worten drückte Mortimer seine Anerkennung über den ganzen Betrieb aus.

„Zu einem großen Teil gebührt Herrn Stahl, den Sie sicher sehr angefahren haben, dieses Lob, Mr. Pealworth!" erklärte Mary mit einem Lächeln. „Herr Stahl ist wirklich die Seele des Betriebs."

Auf Mortimers Stirn legte sich eine Unmutsfalte. Dieser Geschäftsführer schien ja bei ihr ein gewaltiges Plus zu haben, fuhr es ihm durch den Sinn. Hoffentlich brachte sie ihm nicht auch noch andere Gefühle entgegen! Jetzt wußte er auch, warum schon beim ersten Anblick dieses verteufelt hübschen Menschen gleich Aerger in ihm aufgestiegen war. Er war einfach eifersüchtig auf diesen Menschen, von dem Mary in ihren Briefen schon Wunderdinge berichtet hatte. Aber das war doch lächerlich! Er, der schwerreiche Mann hatte doch diesen in abhängiger Stellung sich befindlichen Menschen nicht zu befürchten. Eine etwaige Konkurrenz würde er eben siegreich abschlagen. Es hätte doch mit dem Teufel zugehen müssen, wenn es ihm, dem smarten Amerikaner, nicht gelingen sollte, diesen unbemittelten Deutschen aus dem Felde zu schlagen. Vielleicht war es auch gar nicht nötig, sich über diesen vermeintlichen Rivalen Kopfschmerzen zu machen.

„Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr", versetzte Mortimer lachend. „So sagt man doch bei Ihnen wohl, Miß Mary! Aber lassen wir doch die geschäftlichen Erörterungen. Wir haben ja noch genügend Zeit, uns später darüber zu unterhalten. Ich bleibe jetzt längere Zeit in Deutschland, ja vielleicht sogar für immer, wenn..." Er sah sie mit einem schmachtenden Blick an, der ihr ziemliches Unbehagen verursachte. Mit dem sicheren Instinkt der Frau hatte sie schon bemerkt, daß dieser ihr völlig gleichgültige Mensch ihr andauernd den Hof machte.

„Wie geht es Ihrem Herrn Vater?" bog sie das Gespräch ab.

„Oh, Verzeihung", sagte Mortimer, der natürlich empfand, daß sie ihm ausweichen wollte. „Ich habe seinen Gruß noch gar nicht bestellt. Also er läßt sie herzlich grüßen. Er ist selbstverständlich entzückt von Ihnen, genau wie ich es bin. Er würde es mit Freuden begrüßen, wenn..."

Schon wieder dieses Wort, dachte sie ärgerlich über seine Süßholzraspelei und beschloß, diesem Zustand ein sicheres Ende zu bereiten.

„Ich werde verlangt, Mr. Pealworth!" sagte sie aufstehend und winkte einer Verkäuferin zu, die ein paar Damen in den Teeraum führte. „Mit unserem Plauderstündchen scheinen wir kein Glück zu haben. Aber das Geschäft geht nun einmal vor."

Mortimer hatte sich ebenfalls erhoben.

„Das sehe ich vollkommen ein, Miß Mary!" sagte er grämlich. „Ich mache Ihnen daher den Vorschlag, wir treffen uns heute abend, sagen wir gleich nach Geschäftsschluß und suchen ein elegantes Lokal auf. Was halten Sie von diesem Vorschlag?"

„Ausgezeichnet", erwiderte Mary. „Ich hatte mich sowieso mit Herrn Stahl verabredet. Da können wir zusammen einen recht vergnügten Abend verleben."

„Mit Stahl...!" Mortimers Gesicht wurde lang und länger. „Sie gehen mit ihrem Geschäftsführer aus?"

Ein silberhelles Lachen kam über Marys Lippen.

„Finden Sie das so sonderbar, Mr. Pealworth? Warum soll ich denn nicht mit meinem besten Mitarbeiter, dem ich großen Dank schulde, auch einmal außerhalb des Geschäfts zusammensein? Ich will mich mit Ihnen doch auch treffen."

„Das ist denn doch etwas anderes", erwiderte Mortimer mit hochfahrender Miene.

„Ich sehe darin gar keinen Unterschied", wies sie ihn liebenswürdig zurecht. „Also, ja oder nein?"

„Natürlich ja", beeilte sich der Amerikaner zu sagen und verzog wiederum das Gesicht. „Ich hole Sie dann gleich nach sieben Uhr mit meinem Auto ab. Dann können wir das weitere verabreden. Ich vertraue mich ganz ihrer Führung an."

Mary reichte ihm die Hand hin. Dann entfernte sie sich in der Richtung, in der die Damen Platz genommen hatten.

Mortimer sah ihr einen Augenblick nach, dann verließ er das Geschäft mit sehr geteilten Gefühlen. Von seinem Vorstoß war er durchaus nicht befriedigt.

*

„Na, Mädelchen", begrüßte Hannemann seine Nichte, die gegen sechs Uhr bei ihm erschien, „hast du dich von Muttern freigemacht?"

„Ja, Onkel", entgegnete Lucie lachend, „es ist mir geglückt. Ich habe meine Freundin Elli angerufen, die hat mich abgeholt. Mutter ist also im Glauben, ich befände mich bei Elli. Natürlich habe ich Elli eingeweiht, sie ist meine Verbündete und wird wahrscheinlich noch öfter herhalten müssen, wenn... na, du verstehst schon, Onkel Paul! Aber... was ist denn nun eigentlich los?"

Hannemann ließ sie in's Wohnzimmer treten und schloß die Tür hinter sich.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Sport vom Sonntag

Schwedens Leichtathleten schlagen Deutschland

80 000 Zuschauer im Olympia-Stadion in der Reichshauptstadt / Deutschland versagte auf den zweiten Plätzen

In der härtesten Leistungsprobe, die die deutschen Leichtathleten seit Jahren haben, im Länderkampf gegen Schweden, mußten sich unsere Vertreter abermals geschlagen bekennen. Schweden gewann nun auch den dritten Länderkampf gegen Deutschland, diesmal mit dem bisher klarsten Ergebnis von 107:101 Punkten. Ausschlaggebend für den Gesamtsieg war der bessere Durchschnitt der Skandinavier, denn in den 20 Wettbewerben stellte jede Nation je 10 Sieger. Schweden hatte allerdings die größere Zahl zweiter Plätze. Der Länderkampf wurde im Berliner Olympia-Stadion zu einem großartigen Erfolg, nachdem am ersten Tag 30 000 Zuschauer anwesend waren, steigerte sich die Anteilnahme am Hauptkampftag noch mehr. Trotz anderweitiger Großveranstaltungen in der Reichshauptstadt gaben 80 000 Zuschauer dem Ländertreffen einen würdigen äußeren Rahmen.

Die große Ungewißheit, die von Beginn an über dem Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Schweden lag, hatte sich vom Samstag zum Sonntag noch gesteigert. Nach den ersten zehn Wettbewerben führten die Skandinavier mit 54:50 Punkten. Auf die Minute genau erfolgte der Einmarsch der beiden Mannschaften, Schweden voran, angeführt von Lindblad, der die Fahne trug. Hinter ihm folgte Erwin Wegner mit dem Hakenkreuzbanner vor der deutschen Auswahl.

Die Wettkämpfe des zweiten Tages begannen wieder mit einem Siege des Dresdeners Harbig, der über 400 Meter ein glänzendes Rennen lief. Er siegte in der hervorragenden Zeit von 47,8 Sekunden vor Hamann 48,4, von Wachenfeldt 48,5 und Danielsson 48,7 Sekunden. Ueber 400 Meter Hürden war der technisch famose, aber nicht mehr ganz frische Schwede Areskoug dem deutschen Meister doch nicht ganz gewachsen. In der Zielgeraden ging Hölling an dem Schweden vorbei und siegte knapp in 54,0 Sekunden, die gleiche Zeit wurde für den Schweden gestoppt. Im Weitsprung war Luz Long seinen Mitbewerbern ganz klar überlegen. Nachdem er im ersten Sprung übergetreten war, legte er beim zweiten Versuch 7,70 Meter vor, damit war die Entscheidung gefallen. Ueberraschend konnte Leichum den zweiten Platz nicht behaupten, da der Schwede Stenquist im letzten Versuch 7,42 Meter erreicht, während Leichum bei 7,28 Meter stehenblieb. Im 200-Meter-Lauf hatte Borchmeyer dasselbe Pech wie am Vortage. Bis 20 Meter vor dem Ziel lag der Stuttgarter knapp in Front, mit längeren Schritten kam der junge Schwede Strandberg aber immer näher und siegte um Brustbreite in 21,6 Sekunden vor Borchmeyer. Ein herrliches Rennen gab es im 3000-Meter-Hindernislauf, wo in jeder Runde abwechselnd ein anderer Teilnehmer führte. Für Otto war der Nürnberger Kaindl neben Dompert eingesetzt worden. Die beiden Schweden führten bis zur letzten Runde, dann setzte Dompert zum Generalangriff an, kam aber nur an Johansson vorbei. Larsson siegte ungefährdet in 9:33,2 vor Dompert 9:34,0. Ohne Olympiasieger Gerhard Stöck hatten die Deutschen im Speerwerfen von vornherein keine Aussichten, und Ueberraschungen blieben aus.

Deutschlands Hoffnungen auf einen Sieg im 5000-Meter-Lauf wurden dadurch zunichte gemacht, als der gesundheitlich noch nicht ganz wiederhergestellte Schaumburg durch seinen früheren Vereinskameraden Raff-Oberhausen ersetzt werden mußte. So waren die beiden Schweden Johnsson und Hellström nicht zu gefährden. In bestechendem Stil siegte Weltrekordmann Johnsson in 15:08,2 Minuten vor Hellström 15:05,2. Zum eisernen Bestand der deutschen Sieger zählt seit Jahren Polizeileutnant Hans Woellke. Der Berliner enttäuschte auch diesmal nicht, mit 16,13 Meter erzielte er im Kugelstoßen die größte Weite. Die Entscheidung über Sieg und Niederlage fiel im Hochsprung, wo die beiden Schweden Lundqvist und Oedmark 1,95 Meter übersprangen. Der deutsche Meister Weinkötz bestand die Nervenprobe nicht und riß bei 1,95 Meter dreimal, so daß er sich mit 1,93 mit dem dritten Platz begnügen mußte. Die beiden Schweden verzichteten auf ein Weiterkämpfen, Oedmark vor Lundqvist wurde die Siegerfolge ausgelost. Damit war der Länderkampf zugunsten der Skandinavier entschieden, denn bei einem Stande von 106:97 Punkten konnte selbst der prachtvolle Lauf der deutschen 4-mal-100-Meter-Staffel unsere Niederlage nicht mehr aufhalten. Mit 107:101 Punkten errang Schweden einen weiteren großen Erfolg.

Schwierige Fahrt durch Regen und Nebel

Nachtorientierungs- und Geländefahrt der NSKK-Motorbrigade Südwest

Von unserem nach Tübingen entsandten wl.-Sonderberichterstatter

wl. Tübingen stand am Samstag und Sonntag ganz im Zeichen des Motorsports. Schon am Samstagnachmittag trafen ungezählte Kraftwagen und -räder, die Teilnehmer der Nachtorientierungs- und Geländefahrt der NSKK.-Motorbrigade Südwest zur Abnahme ihrer Fahrzeuge auf dem geschmückten Postplatz beim Hauptbahnhof ein.

Bei der Nachtorientierungsfahrt waren acht Kontrollpunkte in einem Umkreis von etwa 320 Kilometer bei teilweise schwierigen Wegverhältnissen so anzufahren, daß zwischen den einzelnen Etappen nur eine ganz bestimmte Zeit benötigt werden durfte. Zur Orientierung blieben bis zum Start nur 15 Minuten Zeit. Im übrigen kam es darauf an, daß der „Franzer" (Beifahrer) die richtige Wegstrecke während der Fahrt bestimmte.

Nach dieser etwa 5½- bis 6stündiger Fahrt gönnte man den Fahrern knapp zwei Stunden der Ruhe bis zum Start zur Geländefahrt über 40 Kilometer, die in Verbindung mit der Orientierungsfahrt gewertet wurde. Kam es bei der Nachtfahrt auf die Kunst des Fahrens und in erster Linie auf das Kartenlesen an, so stellte die Fahrt über das teilweise total aufgeweichte Gelände erst recht große Anforderungen an die Fahrer und an die Maschinen.

*

Es ist noch knapp eine Viertelstunde bis Mitternacht. Ein NSKK.-Ehrensturm mit Spielmanns- und Musikzug, sowie die Fahrtteilnehmer, sind zur Flaggenhissung angetreten. Nach diesem feierlichen Auftakt erhalten die zuerst startenden Einzel- und Mannschaftsfahrer einen Umschlag, in dem die gestellten Aufgaben enthalten sind. Punkt 12 Uhr erfolgt der erste Start. Das lachende Gesicht des Mondes wird immer wieder durch Wolkenfetzen verdunkelt. Doch man rechnet vorerst mit guter Witterung. Mit den ersten startet auch unser Mercedes-Benz-Pressewagen. Ohne große Schwierigkeiten erreichen wir den ersten Kontrollpunkt in Gechingen bei Calw. Nacheinander werden dort die mit kurzen oder längeren Unterbrechungen eintreffenden Wagen und Krafträder abgefertigt. Im nächsten Moment werden die ratternden Motoren wieder auf Touren gebracht und verschwinden in der dunklen Nacht. Das nächste Ziel ist Neuweiler im Schwarzwald. Hier ist es schon schwerer, den kürzesten Weg zu finden. Die Zeiten sind so knapp bemessen, daß Umwege ein rechtzeitiges Passieren der nächsten Kontrollstelle unmöglich machen. Denn man muß schon mindestens 70 Sachen auf der Strecke draufhaben, wenn man die geforderte Zeit einhalten will. Dazu haben die Fahrer jetzt teilweise mit Regen und Nebel zu kämpfen.

Ueber die Kontrolle Hilpertsau erreichen die Fahrer die Erzgrube bei Igelsberg in der Nähe von Freudenstadt. Da saust eben geschlossen die SS-Mercedes-Benz-Mannschaft auf ihren 2,3-Liter-Wagen an uns vorüber. Sie scheinen gut im Rennen zu liegen. „Das ist keine Fahrt mehr, sondern schon ein Rennen!" — meinen die Mannen der NSKK.-Mannschaft, die soeben Fluorn bei Oberndorf passiert haben. Mutig stürmen die Fahrer vor, obwohl sie immer wieder Strafpunkte zudiktiert bekommen. In Gruol trifft nicht ein einziger Fahrer rechtzeitig ein. Als schließlich schon 70 Teilnehmer diese Kontrolle passiert haben sollten, zählten wir erst 14 Fahrzeuge. Die Strecke wurde immer schwieriger. Viele Fahrer verfranzen sich. Ueber Tailfingen und Holzelfingen bei Reutlingen erreichen schließlich die ersten Fahrer wieder das Ziel in Tübingen. Hintereinander treffen auch die übrigen Teilnehmer, von der Tübinger Bevölkerung herzlich begrüßt, ein. Es gibt verhältnismäßig wenig Ausfälle, trotz der schweren Aufgabe, die den Fahrern gestellt sind.

Mit neuem Mut starteten um 8 Uhr zunächst die Wagen zur Geländefahrt. Nur wenige Kilometer von Tübingen entfernt, in der waldigen Höhe bei Wurmlingen, ist der Boden durch den niedergegangenen Regen so aufgeweicht, daß die Räder buchstäblich im Schlamm stecken bleiben. Nur unter Mithilfe der Beifahrer oder der ganzen Mannschaft können diese grundlosen Wegstrecken überwunden werden. Ein Wagen landet auch prompt im Graben. Ein ähnliches Bild bietet sich bei Entringen. Ganz toll ist das Gelände jedoch zwischen Rosenau und Waldhausen, das übrigens auch der Tübinger Motorsportschule des NSKK.-Südwest zu Uebungen dient. In dieser sogenannten „Wanne" blieben die meisten Fahrer stecken, aber immer wieder gelingt ihnen der Durchbruch durch das bergige, rutschige Gelände, über die tiefen Gräben.

Die Kraftfahrer, deren Geländestrecke südlich Tübingen gesteckt ist, haben das größte Hindernis bei der Ueberwindung der Steinlach. Nur unter Aufbietung ihres ganzen taktischen und technischen Könnens können die Fahrer der Kraftwagen und -räder all die Schwierigkeiten meistern. Von oben bis unten mit Schmutz überzogen, treffen sie am Ziel ein. Auf den Erfolg der Nachtorientierungs- und Geländefahrt können sie stolz sein. Nachmittags führte die NSKK.-Motorstaffel V/M 55 beim Staffelheim am Stauwehr ein Motorsportfest durch.

Die Ergebnisse der Nachtorientierungs- und Geländefahrt, die unter der Oberleitung von NSKK.-Standartenführer Klaus durchgeführt wurde, nachdem der Führer der NSKK.-Motorbrigade Südwest, Oberführer Emminger, durch seine Teilnahme an der Balkanfahrt abwesend war, finden Sie unter „Alles auf einen Blick".

Pröfrock und der Planitzer Mittelläufer im Kampf um den Ball. (Bon)

Der VfB behauptet sich im Tschammer-Pokal

SC Planitz wurde mit 2:0 überrannt / Haaga und Schäfer die Torschützen

wl. Durch diesen Sieg behaupten sich die Bewegungsspieler auch weiterhin im von-Tschammer-Pokal-Wettbewerb. Vor etwa 4000 Zuschauern überraschten die Sachsen bei ihrem ersten Stuttgarter Gastspiel auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn durch ihr gutes, technisch reifes Spiel. Die junge, sehr beweglich spielende Elf hat in ihrem Mittelstürmer Dörr und Mittelläufer Feldmann ganz überragende Kräfte. Vielleicht mit Ausnahme des Linksaußen, der durch seine Hilflosigkeit viel verdarb, fiel keiner der übrigen Spieler aus dem Rahmen. Besonders ins Auge fällt das rationelle, elegante und sichere Zuspiel. Allerdings vor dem Tor, da happert's ganz bedenklich, den Stürmern mangelt es durchweg an einem gesunden Schuß.

Der VfB. mußte alles aufbieten, um zu diesem Erfolg zu kommen. Torerfolge der Gäste hingen mehr wie nur einmal in der Luft. Allerdings, auch der VfB. hatte, besonders in der zweiten Hälfte, noch einige todsichere Chancen, die nicht ausgenützt oder aber mit viel Glück abgewehrt werden konnten. Ob man mit der Leistung des VfB. im allgemeinen zufrieden sein kann? Wir haben unseren Meister schon bedeutend besser gesehen. Damit ist eigentlich schon gesagt, daß noch manche Wünsche offen bleiben. Die Leistungen einzelner Spieler sind noch sehr schwankend. Das wirkt sich nachteilig auf die Gesamtleistung aus, stört das gute Zusammenwirken der ganzen Mannschaft. So hatte beispielsweise Mattes gute und schlechte Momente, Pröfrock wieder einen schwarzen Tag. Glänzend ins Spiel kamen Seibold, Schnaitmann, Haaga und Koch. Lehmann zeigte bei einigen seiner gefährlichen Vorstöße, daß er wieder im Kommen ist.

Ein harmlos aussehender Kopfball von Schäfer, der dem Gästetorhüter aus den Händen ins Tor rutscht, bringt dem VfB. die Halbzeitführung. In der Mitte der zweiten Hälfte flankt Lehmann zu Haaga, der unhaltbar einköpft. Damit war das Schicksal der Sachsenelf besiegelt.

SSV Ulm aus dem Pokal

Wormatia Worms, der Meister des Gaues Südwest, kam im Pokalspiel gegen den 1. SSV. Ulm, der bekanntlich den Club aus der Konkurrenz geworfen hatte, zu einem verdienten 4:1- (3:0-)Sieg. Die Wormser, die übrigens mit Winkler antraten, zeigten vorzügliche Leistungen, schränkten aber das Tempo nach der Pause angesichts eines sicheren Sieges etwas ein, so daß die Württemberger etwas aufkamen und das Ehrentor erzielen konnten. Die 2000 Zuschauer mußten eine halbe Stunde auf Tore warten. Im Anschluß an die 5. Ecke brach Fath den Bann und nur wenige Minuten später hieß es durch zwei weitere Tore von Eckert 3:0. Die beiden letzten Tore fielen in der letzten Viertelstunde der zweiten Halbzeit. Leis erhöhte zunächst auf 4:0, ehe der Ulmer Rechtsaußen Aubele den Ehrentreffer schoß. Die Ulmer hatten ihre besten Spieler in dem Verteidiger Wachter, Mittelläufer Rafel und Halbrechten Piccard.

Ueberraschungen im Handball

Die drei Spiele zur württembergischen Handballmeisterschaft bewiesen einmal mehr die ausgeglichene Kampfstärke unserer Mannschaften, denn in zwei Treffen gab es Unentschieden, während im dritten ein einziges Tor über den Sieg entschied. Alle drei Ergebnisse kann man als nicht ganz erwartet bezeichnen, denn der die Tabelle anführende TB. Urach konnte gegen den Eßlinger TSV. nicht den erwarteten Sieg anbringen und gab bei dem 6:6-(2:2)-Unentschieden einen wertvollen Punkt ab. Zwar bleiben die Uracher nach wie vor in Führung, aber sie sind schon mit einem Verlustpunkt belastet, während TB. Altenstadt, Turngesellschaft Stuttgart und TSV. Süßen noch ohne Verlustpunkte im Hintergrund lauern. Nach wechselvollem Kampf trennten sich TB. Cannstatt und Turnerschaft Göppingen ebenfalls unentschieden, 8:8 (6:5) lautete hier das Ergebnis, nachdem beim Seitenwechsel die Cannstatter mit 6:5 knapp in Vorteil lagen. Die Stuttgarter Kickers verloren auf eigenem Platz gegen den KSV. Zuffenhausen mit 7:8 (2:7). Eine schwache Leistung des Ersatztorhüters Roth ermöglichte den Zuffenhausenern in der ersten Halbzeit einen großen Torvorsprung zu erzielen, den die Kickers dann nicht mehr ganz ausgleichen konnten.

Alles auf einen Blick

Fußball

Auswahlspiel: In Konstanz: Württemberg-Baden gegen Schweiz B 3:3.

Tschammerpokalspiele: VfB. Stuttgart — SC. Planitz 2:0, Wormatia Worms — SSV. Ulm 4:1. Zweite Hauptrunde des Tschammer-Pokals: Tennis Borussia Berlin — Dresdener SC. 3:4 n. Verl., Berliner SV. 92 — Germania Bochum 3:0; Polizei Chemnitz gegen VfR. Mannheim 4:3, Duisburger SV. — VfB. Wilhelmsburg 1:0, SV. Waldhof — Schwarzweiß [illegible] 3:1, Karlsruher FV. — Fortuna Düsseldorf 0:2, SpVgg. Fürth — VfB. 06 Breslau 7:1.

Süddeutsche Gauliga: Württemberg: Union Böckingen — Sportfr. Stuttgart 1:1. Freundschaftsspiel: FV. Zuffenhausen — FV. Kornwestheim 3:0. — Gau Bayern: Bayern München — Jahn Regensburg 3:1, FC. Wacker München — Schwaben Augsburg 2:2, BC. Augsburg — FC. Schweinfurt 05 2:2; MTV. Ingolstadt — TSV. 1860 München 0:3. Gau Südwest: Eintracht Frankfurt — Kickers Offenbach 1:0, FK. Kaiserslautern — FV. Saarbrücken 0:4, Borussia Neunkirchen — Opel Rüsselsheim 7:1, SV. Wiesbaden — FK. Pirmasens 1:1.

Württ. Bezirksklasse. Abt. Unterland: SV. Neckargartach — VfR. Heilbronn 2:1, SpVgg. Prag — VfL. Sontheim 2:2, SpV. Neckarsulm — SpV. Feuerbach 1:0. Abteilung Stuttgart: SpVgg. Bad Cannstatt — FV. Böblingen 1:0, SpVgg. Untertürkheim — VfB. Stuttgart 2:0, SV. Sindelfingen — FC. Wangen 1:0, VfR. Oberesslingen — SpVgg. Vaihingen 2:1, TSV. Münster — VfB. Obertürkheim 2:2. Abteilung Zollern: TSG. Tailfingen — Sportfr. Tübingen 4:0, VfL. Hechingen — FV. Nürtingen 0:4, FC. Hechingen — FC. Urach 2:1, SpV. Reutlingen — [illegible] 5:0. Abteilung Schwarzwald: SpVgg. Schramberg — FV. Tuttlingen 4:1, SpVgg. Freudenstadt — SpV. Spaichingen 8:0, SC. Schwenningen — SpV. Sulgen 2:0. Abteilung Bodensee: FV. Senden — Wacker Biberach 6:1, FC. Mengen — FV. Böhringen 1:1, SpV. Weingarten — FV. Wangen 1:2. Abteilung Alb: SpV. Schorndorf — FC. Eßlingen 1:3, SpV. Göppingen — FC. Urbach 1:0, SC. Normannia Gmünd — FC. Eislingen 2:1, Sportfr. Mergelstetten — SpVgg. Ulm 89 6:1.

Handball

Württ. Gauliga: TB. Urach — Eßlinger TSV. 6:6, Stuttgarter Kickers — KSV. Zuffenhausen 7:8, TB. Bad Cannstatt — T.schaft Göppingen 8:8.

Württ. Bezirksklasse: Gruppe Neckar: SSV. Hall — TB. Kornwestheim ausgefallen, TB. Zuffenhausen — FV. Zuffenhausen 7:6. Gruppe [illegible]: TSG. Cannstatt — Spvgg. Bad Cannstatt 8:1, VfB. Stuttgart — TSG. Untertürkheim 7:11, Tgem. Eßlingen — Stuttgarter TB. 9:8. Gruppe Schwarzwald: Tgm. Tuttlingen — VfB. Schwenningen 5:8, Tgm. Schwenningen — Tg. Schura 8:6, Tgd. Trossingen — TB. Rottweil 15:1, TB. Harmlingen — T.schaft Schramberg 9:8. Gruppe Zollern: TB. Neckartenzlingen — TB. Onstmettingen 8:4. Gruppe Hohenstaufen: Turnerbund Giengen — Tgm. Gmünd 9:6, VfR. Heidenheim — TB. Eislingen 6:14, Frischauf Göppingen — Tgem. Geislingen 13:3, TB. Weiler — TSG. Heidenheim 8:4. Gruppe Donau: TB. Ulm — TB. Söflingen 6:8, Tgem. Tettnang — SSV. Ulm 12:3.

Leichtathletik

1. Tag: 100 Meter: 1. Strandberg-S. 10.6, 2. Borchmeyer-D. 10.6, 3. Neckermann-D. 10.7, 4. Lindgren-S. 10.9; 800 Meter: 1. Harbig-D. 1:51.8, 2. E. Nilsson-S. 1:53.0, 3. Andersson-S. 1:53.4, 4. Linnhoff-D. 1:55.1; 1500 Meter: 1. A. Jansson-S. 3:52.4, 2. Schaumburg-D. 3:53.2, 3. H. Jonsson-S. 3:53.4, 4. Stadler-D. 4:05; 10 000 Meter: 1. Syring-D. 31:18.2, 2. Sundelson-S. 31:18.0, 3. Ohld-S. 32:05.2, 4. Eberhard-D. 33:30.? Min.; 110 Meter Hürden: 1. Lidman-S. 14.6; 2. Wegner-D. 14.8, 3. Kumpmann-D. 14.9, 4. H. Nilsson-S. 15.0 Sek. 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Borchmeyer-Hornberger-Neckermann-Scheuring) 41.2, 2. Schweden (Lindgren-Tornström-Stenqvist-Strandberg) 41.8 Sekunden. Hammerwurf: 1. Hein-D. 58.22 Meter (neuer deutscher Rekord), 2. Blask-D. 51.88 Meter, 3. G. Jansson-S. 50.84, 4. Linné-S. 50.50 Meter; Diskus: 1. Schröder-D. 49.61 Meter, 2. Hedvall-S. 49.15 Meter, 3. Berg-S. 49.11 Meter, 4. Hillbrecht-D. 48.20 Meter; Stabhoch: 1. Lindblad-S. 4.00 Meter, 2. Ljungberg-S. 4.00, 3. Müller-D. 3.90 Meter, 4. Schulz-D. 3.70 Meter; Dreisprung: 1. L. Andersson-S. 14.47 Meter, 2. Ljungberg-S. 14.37, 3. Wöllner-D. 14.32 Meter, 4. Ziebe-D. 14.30 Meter. Gesamtstand 54:50 für Schweden. 2. Tag: 400 Meter: 1. Harbig-D. 47.8, 2. Hamann-D. 48.4, 3. v. Wachenfeldt-S. 48.5, 4. Danielsson-S. 48.7 Sek. 400 Meter Hürden: 1. Hölling-D. 54.0, 2. Areskoug-S. 54.0, 3. Scheele-D. 55.?, 4. Swärd-S. 57.0 Sek. Weitsprung: 1. Long-D. 7.70 Meter, 2. Stenqvist-S. 7.42 Meter, 3. Leichum-D. 7.28 Meter, 4. Svensson-S. 7.22 Meter; 200 Meter: 1. Strandberg-S. 21.6, 2. Borchmeyer-D. 21.6, 3. Hornberger-D. 21.9, 4. Lindgren-S. [illegible]; 3000-Meter-Hindernislauf: 1. Larsson-S. 9:33.2 Min., 2. Dompert-D. 9:34.0, 3. Johansson-S. 9:34.8, 4. Kaindl-D. 9:50.6 Min. Speerwerfen: 1. Atterwall-S. 68.92 Meter, 2. [illegible]-S. 68.64 Meter, 3. [illegible]-D. 68.15, 4. [illegible]-D. 61.04 Meter. 5000 Meter: 1. Johnsson-S. 15:02.?, 2. Hellström-S. 15:05.2, 3. Raff-D. 15:30.?, 4. Eitel-D. 16:33.0 Min. Kugelstoßen: 1. Woellke-D. 16.13 Meter, 2. Bergh-S. 15.75 Meter, 3. Konrad-D. 15.27, 4. Hernström-S. 14.78 Meter; Hochsprung: 1. Oedmark-S. 1.95 Meter, 2. Lundqvist-S. 1.95, 3. Weinkötz-D. 1.93 Meter, 4. Gehmert-D. 1.85 Meter; 4 mal 400-Meter-Staffel: 1. Deutschland (Hamann, Vitters, Köhler, Harbig) 3:13.2 Min., 2. Schweden (Strömberg, Sonderberg, Danielsson, v. Wachenfeldt) 3:16.7 Min. Endstand: 107:101 Punkte für Schweden.

Motorsport

NSKK-Orientierungs- und Nachtfahrt

Wertungsgruppe IId: Die Silberne Plakette: Dengstenberger-Eßlingen (NSKK); Wieland-Ulm (NSKK). — Wertungsgruppe IIe: Goldene Plakette: Wächter-Eßlingen (NA 45); Silberne Plakette: Rieberle-Stuttgart (SS.-Gestapo); Baumert-Stuttgart (SS.); Mannschaften: Den Goldenen Ehrenschild: Seiberreich-Stuttgart (SS.); Sieber-Stuttgart (SS.), Buck-Stuttgart (SS.); den Silbernen Ehrenschild: Zoller-Stuttgart (NSKK M/55); Hubl (NSKK M/55); Jig-Stuttgart (NSKK M/55). — Wertungsgruppe IIb: Goldene Plakette: Zoller-Eßlingen (IV/M 55); Kauf-Kornwestheim (NA 25); Sander-Kornwestheim (NA 5); Silberne Plakette: Spielberg-Bruchsal (NA 25); v. Gemmingen-Kornwestheim (NA 25); Mannschaften: Silbernen Ehrenschild: Ziegler-Ulm (5/M 56); Oehrle-Ulm (5/M 56); Schad-Ulm (5/M 56). — Wertungsgruppe IIa: Goldene Plakette: Mück-Tübingen (42/M 55). Wertungsgruppe II: [illegible] Goldene Plakette: Glock-Karlsruhe (1/M 55); Zähringer-Tübingen (42/M 55); Clemens-Tübingen (41/M 55); Allinger-Marbach (12/M 55); Mannschaften: Goldenen Ehrenschild: Beller-Stuttgart (5/M 55); Müller-Stuttgart (5/M 55); Barth-Stuttgart (5/M 55); Silbernen Ehrenschild: Schönle-Tübingen (41/M 55); Stickel-Tübingen (41/M 55); v. Samson-Tübingen (41/M 55); Möhle-Schorndorf (24/M 56); Fr. Vogt-Schorndorf (24/M 56); Biedermann-Schorndorf (24/M 56); Keller-Ulm (5/M 56); Wolpert-Ulm (5/M 56); Kreidl-Ulm (5/M 56). — Wertungsgruppe Ib (Solоräder über 250 ccm): Goldene Plakette: Hallbronner-Ulm (M 56); Silberne Plakette: Herzog-Heilbronn (63/5/121); Herrmann-Heilbronn (63/5/121), Gaertner-Zuffenhausen (DDAC); Klein-Reutlingen (40/M 55); Böhringer-Pfullingen (40/M 55); Merz-Stuttgart (DDAC); Gude-Ludwigsburg (11/M 55); Wertungsgruppe Ie: Goldene Plakette: Mangold-Laichingen (8/M 56); Silberne Plakette: Eckert-Kornwestheim (4. NA. 5); Hanslum-Stuttgart (SS.); Dreher-Stuttgart (SS.); Martin-Aalen (Motorsportschule); Sauer-Aalen (Motorsportsch.); Brand-Ludwigshafen (NSKK); Moder-Ludwigsburg (11/M 55). Wertungsgruppe I b/c: (Krad-Mannschaften): Goldenen Ehrenschild: Dollmann-Neckarsulm (11/M 155); Dunz-Neckarsulm (11/M 155); Oettinger-Neckarsulm (11/M 155); Ries-Nürnberg (SS.); [illegible]-Nürnberg (SS.); Gendel-Nürnberg (SS.); Kunzmann-Stuttgart (SS.); Weichelt-Stuttgart (SS.); Schuhmacher (SS.); Heinl-München (SS.); Kuttner-München (SS.); [illegible]-München (SS.); Silbernen Ehrenschild: Maier-Singen a. H. (4/M 156); Gernung-Singen a. H. (4/M 156); [illegible]-Singen a. H. (4/M 156).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw